

Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

SECO zieht Bilanz

2006–2011



65

Mitarbeitende

250

Millionen Franken
jährliches Budget

397

Laufende Programme
und Projekte

5

Multilaterale
Hauptpartner

4

Interventionsbereiche:
Handel, Infrastruktur,
Unternehmen, Finanzen

2

Transversalthemen:
Wirtschaftliche Gouvernanz
Klima, Energie & Umwelt

16

Schwerpunktländer:
Im Süden: Indonesien, Vietnam,
Ägypten, Ghana, Südafrika,
Kolumbien und Peru
Im Osten: Albanien, Bosnien und
Herzegowina, Kosovo, Mazedonien,
Serbien, Kirgisistan, Tadschikistan,
Aserbeidschan und Ukraine

265

Evaluationen

77

Prozent aller Projekte
und Programme sind
zufriedenstellend

370 000

Personen mit besserem
Zugang zu Trinkwasser und
Siedlungshygiene

50

Prozent der Schwerpunktländer
konnten ihre Wettbewerbsfähigkeit
und Gouvernanz verbessern



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO



ALBANIEN Das SECO-Programm in Südosteuropa berät Regierungen im Bereich öffentlich-privater Partnerschaften (PPP). In Albanien beispielsweise verfügen weder die Regierung noch die staatliche Energiegesellschaft über genügend Mittel, um das enorme Potenzial für die Stromproduktion durch Wasserkraft zu nutzen. So wurde das PPP-Projekt des SECO für den Bau des 50 Megawatt-Wasserkraftwerks Ashta in Albanien vorbereitet. Das Kraftwerkprojekt bringt 200 Millionen EUR ausländische Investitionen ins Land, erspart Albanien jährlich rund 7 Millionen EUR an Stromimporten und es verbessert die Versorgung von 170 000 Einwohnern.

Editorial

Parlamentarier, Öffentlichkeit und Partner zeigen ein grosses Interesse an konkreten Resultaten der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit. Diese Broschüre geht auf ihre Erwartungen ein, indem sie Bilanz zieht über die Aktivitäten der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit des SECO von 2006–2011. Es entspricht unserer Kommunikationspolitik, unsere Resultate transparent und glaubwürdig mitzuteilen. Vor allem möchten wir jedoch einen kritischen Blick auf unsere entwicklungs-politischen Tätigkeiten werfen, um Lehren daraus zu ziehen und sie laufend zu optimieren.

Die Reduktion der Armut und der Ungleichheit in der Welt ist ein bedeutender Teil unseres Auftrags: Unsere wirtschaftlichen Instrumente tragen direkt dazu bei, indem sie den Privatsektor fördern, die für jegliche Wirtschaftstätigkeit erforderlichen Basisinfrastrukturen entwickeln, die Rahmenbedingungen für nationale und internationale Investoren verbessern und Arbeitsmöglichkeiten für die breite Bevölkerung schaffen.

Die vorliegende Bilanz zeigt anhand konkreter Projekte die Erfolge, aber auch die Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind. In politisch, wirtschaftlich und sozial sehr instabilen Umfeldern kann die Entwicklungszusammenarbeit nicht automatisch uneingeschränkte Erfolge erzielen. Dank einer resultatorientierten Steuerung unserer Projekte, einer auf Innovation und Lernen ausgerichteten Handlungsphilosophie sowie einer sorgfältigen Risikoanalyse erzielen wir aber gute Resultate.

Die Entwicklungszusammenarbeit des SECO wird auch in den kommenden Jahren eine massgebende Rolle spielen. Die bis heute erzielten Resultate beweisen, dass unsere wirtschaftlichen Instrumente den Partnerländern helfen, die Chancen der Globalisierung zu ergreifen, aber auch ihre Risiken zu mindern. Indem wir einen aktiven Beitrag zur Lösung weltweiter Herausforderungen (Klimawandel, Wirtschafts- und Finanzkrisen, Migration usw.) sowie zum weltweiten wirtschaftlichen Wohlstand leisten, unterstützen wir nicht nur die Partner in ihrer Entwicklung, sondern legen auch ein unabdingbares Fundament für die politischen und wirtschaftlichen Aussenbeziehungen der Schweiz.



Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch
Staatssekretärin, Direktorin SECO

3	Editorial	14	Handel	27	Ausblick
5	Ziele	16	Infrastruktur	28	Anhang
7	Resultate	18	Unternehmen		
10	Evaluationen	20	Finanzen		
12	Arbeitsfelder	22	Entwicklungsbanken		
		24	Klima		

Inhalt

Das SECO gehört zum Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD). Der Bereich Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung des SECO ist gemeinsam mit der DEZA (EDA) für die Schweizerische Entwicklungszusammenarbeit zuständig. Der Bereich setzt die wirtschafts- und handelspolitischen Massnahmen zugunsten der Entwicklungs- und Transitionsländer um. In dieser Broschüre steht SECO somit für diesen Leistungsbereich.



VIETNAM Veraltete Industriemaschinen haben negative Auswirkungen auf die Umwelt und bedrohen die Gesundheit der Angestellten. Die Finanzierung der nötigen Investitionen in neue Maschinen ist oft schwierig. Das SECO hilft mit einer «grünen Kreditlinie» bei der Kapitalbeschaffung. Zum Beispiel für die Plastikfirma «Tan Phu Joint Stock Company» in Saigon: Sie konnte durch zwei neue Formpressmaschinen den Energieverbrauch um 600 Gigawattstunden und den Materialverbrauch um 20 Prozent reduzieren.

Ziele

Armut und Ungleichheit vermindern

Die marktwirtschaftlich ausgerichtete Strategie des SECO zur Förderung von nachhaltigem Wirtschaftswachstum, Privatinitiative und Marktöffnung sowie zur Sanierung der Staatsfinanzen kommt auch in der Entwicklungszusammenarbeit zur Anwendung. Grundlage der SECO-Entwicklungszusammenarbeit sind die zwei Ziele «Einbezug der Partnerländer in die Weltwirtschaft» und «Förderung eines sozialen und umweltfreundlichen Wirtschaftswachstums». Damit trägt das SECO zur Verminderung der Armut und Ungleichheit bei.

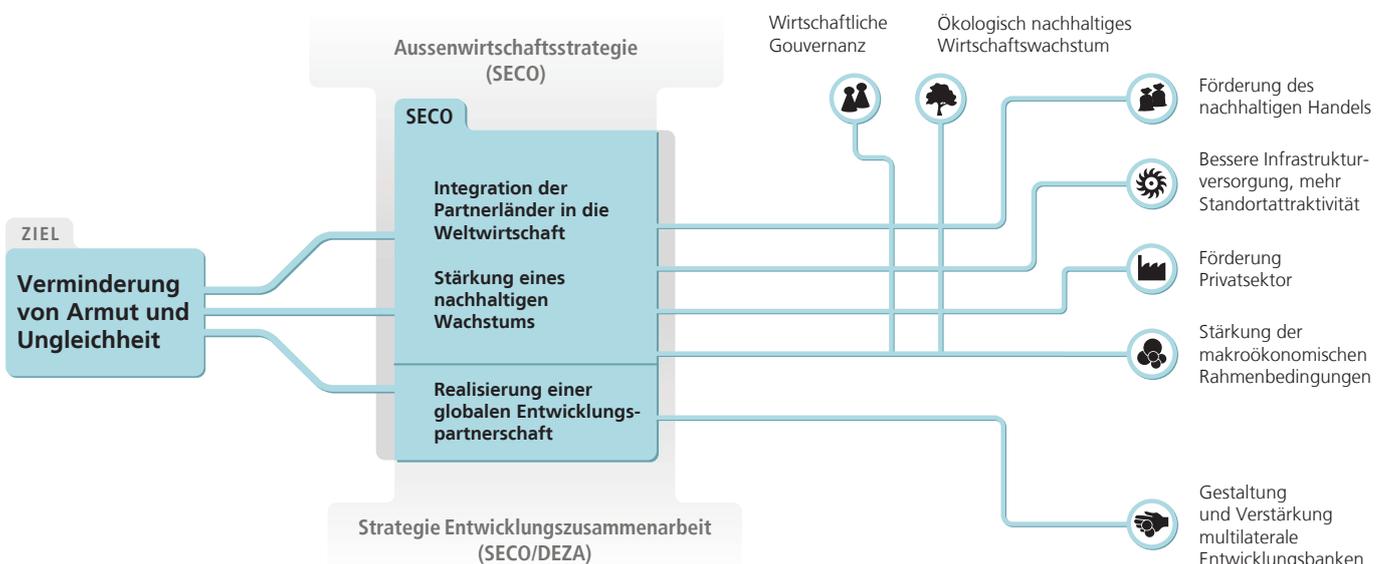
Wirtschaftliche Aktivitäten sind eine zentrale Grundvoraussetzung für die Entwicklung von Regionen und Ländern. Wo Güter und Dienstleistungen für die lokalen und internationalen Märkte produziert werden, finden Menschen Einkommen und Perspektiven. Eingebettet in die Strategie der Entwicklungszusammenarbeit und die Aussenwirtschaftsstrategie des Bundes bemüht sich das SECO um nationale und globale Rahmenbedingungen, welche die Wettbewerbsfähigkeit der Partnerländer verbessern, die Produktivität erhöhen und Arbeitsplätze schaffen.

Die Aktivitäten des SECO sollen den Partnerländern helfen, die Risiken der Globalisierung zu verringern sowie deren Chancen besser zu nutzen. Die wirtschaftliche Entwicklung soll solid abgestützt und die Opportunitäten des Marktzugangs sollen ergriffen werden. Mittelfristig ist es auch für die Schweiz vorteilhaft, die wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung der Partnerländer zu unterstützen: Sie gewinnt neue Handelspartner, ist weniger Migrationsdruck ausgesetzt und profitiert von mehr Sicherheit und Stabilität.

Um die Kräfte zu bündeln und so die Wirkung der Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen, konzentrierte das SECO seine Mittel auf sieben Schwerpunktländer im Süden und auf neun Länder im Osten. Die Arbeitsfelder Wirtschafts- und Finanzpolitik, Infrastruktur, Privat-

sektor, Handel, Klima und wirtschaftliche Gouvernanz erhielten Priorität. Mehr Verantwortung wurde an die Partnerländer übertragen. Diese sollen ihre eigenen Ressourcen mobilisieren (Steuern, Investitionen) und sich so von der Abhängigkeit von Entwicklungshilfe befreien.

Das SECO investiert jährlich rund 250 Millionen Schweizer Franken in die bilaterale wirtschaftliche Zusammenarbeit. Im Betrachtungszeitraum von 2006 bis Juni 2011 wurden für die Entwicklungszusammenarbeit im Süden 837.2 Millionen CHF, für die Zusammenarbeit mit Osteuropa und der GUS (Gemeinschaft Unabhängiger Staaten) 327.6 Millionen CHF ausgegeben. Zusätzlich wurden jährlich rund 300 Millionen CHF für multilaterale Entwicklungsbanken aufgewendet. Der Beitrag an die multilaterale Entwicklungszusammenarbeit ergänzt und verstärkt die bilaterale Hilfe und trägt effektiv zur Lösung komplexer nationaler und globaler Probleme bei.



ACUERDO



EXTERNES EVALUATIONSKOMITEE «Theoretisch ist eine Erhöhung der Erfolgsquote von befriedigend umgesetzten Projekten und Programmen auf 80 Prozent und mehr wünschenswert. In der Praxis kann ein solches Ziel aber kontraproduktiv sein. Entwicklungszusammenarbeit in instabilen Ländern mit schwach ausgebildeten Wirtschaftssektoren ist mit hohen Risiken verbunden. Diese Risiken zu meiden, hiesse sich der Innovation und der Konfrontation mit den grössten Herausforderungen der Entwicklungszusammenarbeit zu verweigern. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich bei einzelnen Projekten die erhoffte Wirkung nicht einstellt. Für das SECO bedeutet das, Risiken überlegt einzugehen und mit einer transparenten und glaubwürdigen Berichterstattung das Parlament und die Öffentlichkeit über die Erfolge und Probleme der Arbeit zu informieren.» (Aus dem Jahresbericht des SECO zur Wirksamkeit der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit 2010)

Resultate

Zusammenfassung

Die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit des SECO erzielte in den Jahren 2006 bis 2011 gute Resultate. Zielsetzungen, Interventionsbereiche und Schwerpunktländer wurden sorgfältig ausgewählt. Dank dem Willen des SECO, aus Erfahrungen zu lernen, konnten Schwachstellen reduziert werden. Effizienz und Nachhaltigkeit der Projekte stehen weiterhin im Mittelpunkt der Anstrengungen.

Das SECO hat sein Projektmanagement weiterentwickelt und internationalen Normen angepasst: Das Qualitätsmanagementsystem ist ISO-9001 zertifiziert, Instrumente zur Projektsteuerung sind eingesetzt, ein unabhängiges Evaluationskomitee wurde gegründet, dezentrale Strukturen in den Partnerländern sind ausgebaut. Das SECO publiziert jedes Jahr die Resultate seiner Aktivitäten sowie die Lehren, die daraus gezogen werden – eine Praxis, welche nur wenige andere Entwicklungsagenturen kennen.

77 Prozent zufriedenstellend

Von 2005 bis 2010 wurden 77 Prozent der 122 extern evaluierten Projekte mindestens als zufriedenstellend eingestuft. Das SECO erreicht damit Werte, die mit den Resultaten anderer Geber vergleichbar sind. Am besten schlossen die Projekte bezüglich den Evaluationskriterien (vgl. S. 10) Relevanz und Effektivität ab. Sie waren gut auf die Bedürfnisse der Partnerländer ausgerichtet und brachten konkrete Resultate für deren Entwicklung.

Nachhaltigkeit und Effizienz mit Verbesserungspotenzial

23 Prozent der Projekte verliefen unbefriedigend. Diese Zahl muss in Bezug zum schwierigen Umfeld gesetzt werden, in dem Vorhaben der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit umgesetzt werden: Sie finden in Ländern und Märkten mit labilen sozioökonomischen und politischen Rahmenbedingungen statt, was insge-

samt mit erhöhten Risiken verbunden ist. Die finanzielle und organisatorische Weiterführung der Projekte nach Beendigung der SECO-Unterstützung bleibt ähnlich wie bei den meisten Gebern eine grosse Herausforderung. 38 Prozent der evaluierten Projekte zeigen bezüglich Nachhaltigkeit noch keine zufriedenstellenden Ergebnisse und bedürfen einer weiteren Begleitung durch das SECO.

Wo Projekte sich verspäten oder mit Kostenüberschreitungen realisiert werden (mangelnde Effizienz), sind die Ursachen oft Veränderungen im politischen oder wirtschaftlichen Umfeld oder projektspezifische Gründe – etwa eine zu ehrgeizige Einschätzung des Umsetzungspotenzials eines besonders innovativen Ansatzes. 57 Prozent der Projekte werden ohne Verspätung oder Kostenüberschreitung realisiert.

Gelder erzielen Wirkung

Das SECO publiziert zusammen mit der DEZA thematische Wirkungsberichte, so zu den Themen Wasser (2008) und Landwirtschaft (2010). Dank dem Schweizer Engagement im Wassersektor erhalten 370 000 Personen pro Jahr einen besseren Zugang zu Trinkwasser und Siedlungshygiene. 1.3 Millionen Bauernfamilien konnten zwischen 2003 und 2009 den Zugang zu lokalen und internationalen Märkten verbessern.

Eingeleitete Massnahmen



Effizienz

Das SECO widmet der Kontextanalyse und dem Umsetzungspotenzial der Projekte besondere Aufmerksamkeit. Die Risikoanalyse wurde verstärkt. Sie bleibt ein wichtiger Bestandteil beim Finanzierungsentscheid von Projekten.

Nachhaltigkeit

Aspekte der finanziellen und institutionellen Weiterführung der Projekte nach Auslaufen der SECO-Unterstützung werden besser im Projektdesign verankert. Mehr ex-post-Evaluationen (einige Jahre nach Projektabschluss) werden durchgeführt.

Management

Die Projektbegleitung benötigt Zeit, Personal und Geld. Das SECO muss sicherstellen, dass Monitoring und Qualitätskontrolle der Implementierungspartner internationalen «Best Practices» entsprechen.

Wissensmanagement

Alle Evaluationen bestätigen das hohe Fachwissen der SECO-Mitarbeitenden sowie die verlässliche Zusammenarbeit mit den Schwerpunktländern und Partnern. Das SECO verstärkt das interne Wissensmanagement und den Erfahrungsaustausch.



DIE AFRIKANISCHE ENTWICKLUNGSBANK (AFDB) unterstützt seit 1964 die regionalen Mitgliedsländer. Sie ist aktiv in den Bereichen Infrastruktur, gute Regierungsführung, regionale Integration, fragile Staaten sowie der Privatsektorförderung. Der 2011 publizierte Wirkungsbericht zeigt, dass zwischen 2008–2010 76 Prozent der Projekte ihr Ziel erreicht oder übertroffen haben. Herausforderungen bestehen insbesondere im Mikrofinanz- und Energiesektor. Der Bericht hebt hervor, dass die Instrumente für das Projektzyklusmanagement stark verbessert wurden, was Einfluss auf die Projektqualität haben wird.

Resultate

Auf einen Blick

SECO
Wirtschaftliche
Zusammenarbeit
und Entwicklung

Wie werden
Prozesse innerhalb
des SECO
umgesetzt?

- ↑ **MANAGEMENTPROZESSE** Die SECO-Verwaltung ist **ISO-9001 zertifiziert**. Das Monitoring und Evaluationssystem mit seinem unabhängigen Evaluationskomitee entspricht internationalen «Best Practices».
- ↑ **FINANZIERUNG** Die operationellen Tätigkeiten werden finanziert durch mehrere Rahmenkredite sowie durch die Erhöhung der Entwicklungszusammenarbeit auf **0.5 Prozent des BIP**.
- ↔ **PERSONALWESEN** Externe Partner anerkennen die **hohen Fachkompetenzen der Mitarbeitenden**, aber die Anzahl Projekte pro Vollzeitstelle ist hoch.
- ↑ **DEZENTRALISIERUNG** Das SECO arbeitet seit 2008 in 7 Schwerpunktländern im Süden und 9 im Osten. **Länderbüros wurden auf- und ausgebaut**.

Wie wirkungsvoll
implementiert das SECO
seine operationellen
Tätigkeiten?

- ↑ **GESAMTPERFORMANCE** **77 Prozent** der evaluierten Projekte (2005–2010) weisen mindestens zufriedenstellende Ergebnisse auf.
- ↑ **RELEVANZ** **88 Prozent** der evaluierten Projekte waren zufriedenstellend auf die Bedürfnisse der Projektbegünstigten ausgerichtet.
- ↑ **EFFEKTIVITÄT** Rund **drei Viertel** der Projekte konnten die geplanten Zielsetzungen zufriedenstellend erreichen.
- ↔ **EFFIZIENZ** In **57 Prozent** der evaluierten Projekte bestand ein zufriedenstellendes Verhältnis zwischen eingesetzten Ressourcen und erzielten Resultaten.
- ↓ **NACHHALTIGKEIT** Rund **38 Prozent** der evaluierten Projekte benötigen nach Abschluss weitere Unterstützung.

Welchen Beitrag leistet
das SECO zur Entwicklung
in den Partnerländern?

- BEISPIELE UNABHÄNGIGER EVALUATIONEN**
- ↔ **HANDEL MIT BIOPRODUKTEN** Es wurden **gute Resultate in der Entwicklung von Wertschöpfungsketten** erzielt. Die Entwicklung und Vermarktung neuer biologisch produzierter Produkte blieb hinter den Erwartungen.
 - ↑ **ENERGIE-INFRASTRUKTUR** Im Energiesektor in Osteuropa und Zentralasien ist das Engagement bezüglich **Relevanz sehr befriedigend**, bei der Effektivität und Nachhaltigkeit befriedigend und bezüglich Effizienz unbefriedigend.
 - ↑ **GESCHÄFTSUMFELD FÜR UNTERNEHMEN** Diesbezüglich hat das SECO in allen Ländern **überdurchschnittliche Resultate** erzielt.
 - ↑ **FINANZSEKTOR** Die SECO-Aktivitäten in den Entwicklungsländern wurden positiv bewertet. Die **wirtschaftliche und fiskalische Stabilität der Partnerländer wurde verbessert**.

Welche wirtschaftliche
Entwicklung ist in
den Partnerländern des
SECO feststellbar?

- ↓ **BIP** In allen Schwerpunktländern ist die **Wachstumsrate des realen BIP** aufgrund der Weltwirtschaftskrise (2008–2009) **gesunken**.
- ↓ **HANDEL** In vielen Schwerpunktländern wirkte sich die Weltwirtschaftskrise **negativ** auf die **Handelsbilanz** aus.
- ↑ **WETTBEWERBSFÄHIGKEIT** Trotz Weltwirtschaftskrise **steigerte** ca. die Hälfte der Schwerpunktländer zwischen 2008 und 2010 ihre **Wettbewerbsfähigkeit**.
- ↑ **EINKOMMEN** Die **Einkommensungleichheit** in den Schwerpunktländern hat teilweise **abgenommen**.
- ↑ **REGIERUNGSFÜHRUNG** Zwischen 2007 bis 2009 hat sich die Hälfte der Schwerpunktländer in Bezug auf ihre **Gouvernanz verbessert**.
- ↓ **KLIMA** Der **CO₂-Ausstoss** pro Kopf in den Schwerpunktländern ist zwischen 2005 und 2008 mehrheitlich **gestiegen**.

S
E
C
O

D
E
S

S
D
E
S

E
I
N
F
L
U
S
S

E

A
B
N
A
H
M
E



Partnerländer

Evaluationen

Rechenschaft und Lernprozess

Die Öffentlichkeit und die Parlamente in den Geberländern wollen wissen, wie die Mittel in den Entwicklungsländern eingesetzt werden und was sie bewirken. Dies kommt auch in der internationalen Diskussion zum Ausdruck, sei es im Zusammenhang mit den Millennium-Entwicklungszielen der UNO oder im Kontext der OECD-Deklaration von Paris über die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe. Geber- und Empfängerländer werden darin aufgefordert, ihre Arbeit auf eine höhere Wirksamkeit auszurichten.

Evaluationen von Projekten bilden die Grundlage für die Rechenschaftsablegung des SECO gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit. Evaluationen zeigen, welche Entwicklungen das SECO angestossen hat und in welchem Verhältnis diese zu den eingesetzten Mitteln stehen. Zudem liefern Evaluationen dem SECO wichtige Informationen, ob die Interventionen funktionieren und wo es Verbesserungspotenziale gibt. So sind sie Bestandteil des institutionellen Lernprozesses des SECO sowie des Dialogs mit den Partnern.

«In meiner umfassenden Evaluationspraxis stelle ich immer wieder fest, dass das SECO international durch die Qualität, Flexibilität und den innovativen Charakter seiner Projekte überdurchschnittlich gut abschneidet. Ein wichtiger Grund dafür ist die Bedeutung, die das SECO einer umfassenden Erfolgskontrolle und der laufenden Verbesserung seiner Arbeit beimisst.»

Daniel P. Keller, Direktor Swiss Consulting GmbH, Hanoi/
Vietnam

Objektive und unabhängige Beurteilung

Das SECO will eine unvoreingenommene Einschätzung seiner Projekte. Deshalb führt das SECO interne, externe und unabhängige Evaluationen durch und bewertet die Projekte nach den internationalen Kriterien des OECD/DAC (vgl. Evaluationskriterien unten). Interne Evaluationen werden von den Projektverantwortlichen

ausgeführt; externe Projektevaluationen und unabhängige Sektorevaluationen von selbständigen Spezialisten ausserhalb des SECO. Dazu verfasst das SECO jährlich einen Bericht mit allen Resultaten aller Evaluationen.

Die Evaluationstätigkeit des SECO wird von einem externen Evaluationskomitee überwacht. Dies soll die Transparenz, Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit erhöhen und die Verwendung der Resultate der Evaluationen und der daraus gezogenen Lehren verbessern. Das Komitee nahm 2009 seine Arbeit auf und ist direkt der SECO-Direktion unterstellt. Es schlägt unabhängige Evaluationen vor, nimmt zu den Resultaten Stellung, überwacht die Umsetzung ihrer Empfehlungen und genehmigt den Jahresbericht.

Zwischen 2005 und 2010 führte das SECO 265 Evaluationen durch: 139 interne, 122 externe und 4 unabhängige. Auf den Seiten 14 bis 25 sind die Resultate von 20 externen und vier unabhängigen Evaluationen dargestellt.

BEWERTUNGSSKALA

Projekte und Programme werden nach einer vierstufigen Bewertungsskala evaluiert. Sie reicht von «sehr zufriedenstellend» bis «höchst unbefriedigend».

- **SEHR ZUFRIEDENSTELLEND** Keine Anpassungen am Projekt nötig.
- **ZUFRIEDENSTELLEND** Kleinere Mängel treten auf. Geringe Anpassungen notwendig.
- **UNBEFRIEDIGEND** Einzelne Ziele werden nicht erreicht, es gibt relevante Verspätung. Anpassungen sind unumgänglich.
- **HÖCHST UNBEFRIEDIGEND** Die Nachhaltigkeit des Projektes ist in Gefahr. Grössere Anpassungen und eine Neuausrichtung sind nötig.

EVALUATIONSKRITERIEN OECD/DAC

RELEVANZ Ausmass, in dem die Ziele einer Entwicklungsmassnahme mit den Bedürfnissen der Begünstigten, den Anforderungen eines Landes, den globalen Prioritäten und den Politiken der Partner und Geber im Einklang stehen.

EFFEKTIVITÄT Ausmass, in dem die Ziele einer Entwicklungsmassnahme unter Berücksichtigung ihrer relativen Bedeutung erreicht worden sind oder voraussichtlich erreicht werden.

EFFIZIENZ Ein Mass dafür, wie sparsam Ressourcen/Inputs (Finanzmittel, Fachwissen, Zeit usw.) in Ergebnisse umgewandelt werden.

NACHHALTIGKEIT Ein Mass für das Fortbestehen der positiven Effekte einer Entwicklungsmassnahme nach Abschluss der Projektleistungen.

Interview mit Pietro Veglio, Präsident externes Evaluationskomitee

Pietro Veglio, was ist Ihre Aufgabe?

Ich bin eines von fünf Mitgliedern des Evaluationskomitees und habe seit dessen Gründung 2009 die Präsidentschaft inne. Das Komitee bezieht Position zu den Schlussfolgerungen und Empfehlungen der unabhängigen Evaluationen. Als Präsident muss ich sicherstellen, dass unsere Position die verschiedenen Gesichtspunkte der fünf Mitglieder abbildet und dass unsere Kommentare sich auf die wichtigsten aktuellen und zukünftigen strategischen Herausforderungen des SECO konzentrieren.

Weshalb sind Sie unabhängig?

Ich bin primär deswegen unabhängig, weil ich seit vier Jahren pensioniert bin. Zudem habe ich nie beim SECO gearbeitet. Ein unabhängiges Urteilsvermögen ist Teil meiner Persönlichkeit. Ich konnte dieses während meiner beruflichen Karriere viel einsetzen. Dabei habe ich gelernt, immer auch andere Ansichten und Meinungen mit zu berücksichtigen.

Das SECO überprüft seine Arbeit bereits mit eigenen Fachkräften. Was ist der Zusatznutzen von unabhängigen Evaluationen?

Die eigenen, regelmässig durchgeführten Projektbeurteilungen des SECO sind wahrlich sehr wichtig, sogar fundamental. Trotzdem ist es notwendig, dass diese Selbsteinschätzungen durch unabhängige Evaluationen ergänzt werden. Diese bringen eine objektive Aussensicht ein und bestätigen oder widerlegen die internen Erkenntnisse. Der Einfluss einer unabhängigen Evaluation auf das SECO und die Umsetzungspartner hängt stark von der Qualität der Arbeit ab. Die Qualität

der bisherigen unabhängigen Evaluationen wurde nicht nur von unserem Komitee, sondern insbesondere auch vom SECO-Management und -Projektverantwortlichen anerkannt.

Kann das Parlament dank Ihrer Arbeit darauf zählen, dass die Gelder in der wirtschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit garantiert Wirkung zeigen?

Ich bin überzeugt, dass während den Diskussionen zum neuen Kreditrahmen für die Entwicklungszusammenarbeit das Parlament die Resultate der unabhängigen Evaluationen der letzten drei Jahren einbeziehen wird. Das SECO wird dabei sicherlich einen Rechenschaftsbericht in die entsprechende Botschaft an das Parlament einbauen.

Gelangen Ihre Informationen und Empfehlungen ungefiltert an die Politik?

Unsere Kommentare und Empfehlungen werden weder vom SECO noch von irgendeiner anderen Instanz beeinflusst. Sie werden regelmässig auf Englisch auf der Website des SECO publiziert. Englisch, weil wir die Ergebnisse auch international bekannt machen und so einen Teil zur Debatte über die Wirkungsmessung beitragen wollen.

Arbeiten andere Länder ähnlich?

Ja, wobei nur wenige Länder den Mut aufbringen, unabhängige Einschätzungen ungefiltert zu publizieren. Ein gutes Beispiel ist Grossbritannien. Auch die skandinavischen Länder und Holland gehen in diese Richtung.

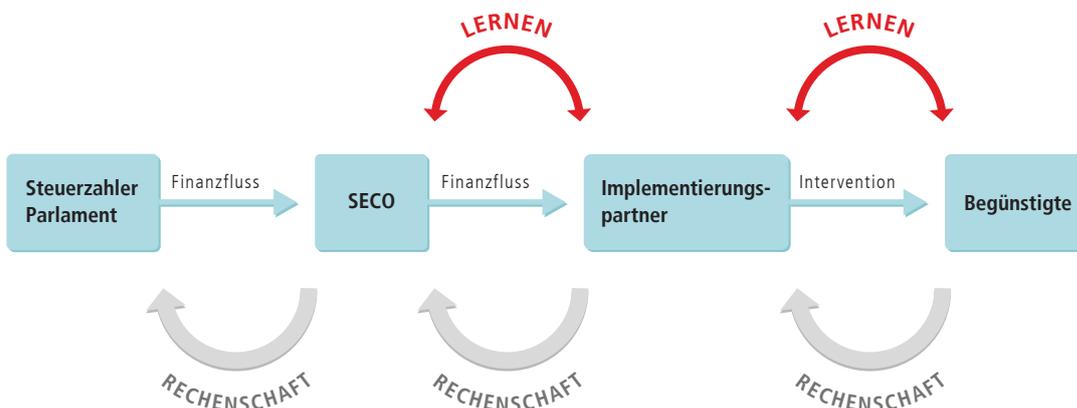


Pietro Veglio

War 1998 für drei Jahre Direktor der Abteilung für Evaluation und Länderexamen bei der OECD/DAC und zwischen 2002 und 2006 Exekutivdirektor der Schweiz bei der Weltbank.

Die weiteren Mitglieder des Evaluationskomitees sind: Gilles Carbonnier, Susanne Grossmann, Felix Gutzwiller, Christoph Stückelberger.

FINANZIERUNG, RECHENSCHAFT UND LERNEFFEKT



Arbeitsfelder

4 Interventionsbereiche, 2 Transversalthemen und 5 multilaterale Entwicklungsbanken

INTERVENTIONEN



Handel

Die Liberalisierung des Welthandels kann für Entwicklungsländer eine Chance sein, die Exporte zu steigern, Arbeitsplätze zu schaffen und somit die Armut zu reduzieren. Das SECO fördert deshalb eine soziale und umweltverträgliche Handelspolitik, die Exportfähigkeit der Unternehmen (durch die Verbreitung von Export-Know-how und die Anwendung von Standards und Labels) sowie den Import auf die europäischen Märkte. Ein Element dieser Massnahmen ist das System der Zollpräferenzen, das den Entwicklungsländern den Zugang zu schweizerischen Märkten erleichtert. Konkrete Beispiele siehe Seite 14/15.

Auszahlungen 2006–Juni 2011

Total: 245.6 Millionen CHF (21.1% des Gesamtbudgets)
Süd: 206.1 Millionen CHF (24.6% des Gesamtbudgets Süd)
Ost: 39.5 Millionen CHF (12.0% des Gesamtbudgets Ost)



Infrastruktur

Die verlässliche und erschwingliche Bereitstellung von Infrastruktur in den Bereichen Energie, Umwelt, Wasser und Verkehr ist eine wesentliche Voraussetzung für eine prosperierende Wirtschaft und die Reduktion von Armut. Das SECO unterstützt die Partnerländer in der Erstellung und Sanierung der öffentlichen Versorgungseinrichtungen, verbessert das Management der Betriebe und achtet auf deren finanzielle Eigenständigkeit. Dazu sind oft institutionelle Reformen nötig, die im Politikdialog gefördert werden. Die Infrastrukturfinanzierung trägt zum Aufbau und zur Sicherung zentraler Dienstleistungen bei. Konkrete Beispiele siehe Seite 16/17.

Auszahlungen 2006–Juni 2011

Total: 274.2 Millionen CHF (23.5% des Gesamtbudgets)
Süd: 104.4 Millionen CHF (12.5% des Gesamtbudgets Süd)
Ost: 169.8 Millionen CHF (51.8% des Gesamtbudgets Ost)

MULTILATERALE ZUSAMMENARBEIT



Multilaterale Entwicklungsbanken

Globale Herausforderungen wie Klimawandel, Armut oder Finanzkrisen verlangen nach einem gemeinsamen Vorgehen der Staatengemeinschaft. Multilaterale Institutionen wie die Entwicklungsbanken sind in der Lage, Herausforderungen anzugehen, die wegen ihrer Komplexität oder des erforderlichen Finanzvolumens die Möglichkeiten einzelner Geber übersteigen. Das SECO gestaltet die Beziehung der Schweiz zur Weltbank, zur Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD), zur Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB), zur Asiatischen Entwicklungsbank (AsDB) und zur Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB).

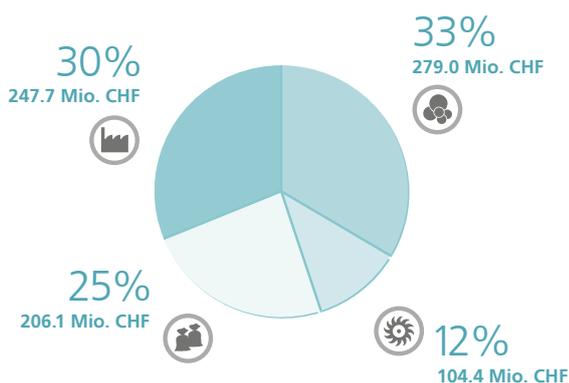
Zusammen mit der DEZA definiert das SECO die Haltung und Strategie der Schweiz in den Entscheidungsgremien dieser Organisationen. Zusammen nehmen sie die Rechte und Pflichten der Schweiz als Miteigentümerin wahr. Konkrete Beispiele siehe Seite 22/23.

Investitionen SECO/DEZA 2006–2010

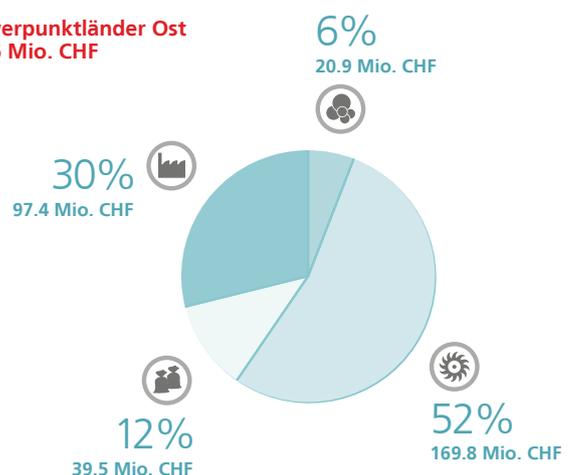
1568 Millionen CHF

AUSZAHLUNGEN NACH INTERVENTIONEN 2006–JUNI 2011

Schwerpunktländer Süd 837.2 Mio. CHF



Schwerpunktländer Ost 327.6 Mio. CHF





Unternehmen

Ein starker Privatsektor ist entscheidend für ein nachhaltiges Wachstum in Entwicklungs- und Transitionsländern. Private Firmen – der grösste Teil davon KMU – schaffen Arbeitsplätze und steigern das Steueraufkommen. Sie spielen eine Schlüsselrolle bei der regionalen und globalen wirtschaftlichen Integration. SECO-Interventionen erleichtern KMU den Zugang zu Finanzmitteln, verbessern das Geschäftsumfeld und unterstützen ein verantwortungsbewusstes Unternehmertum. Konkrete Beispiele siehe Seite 18/19.



Finanzen

Ein stabiler Staatshaushalt, eine gute Finanz- und Wirtschaftspolitik und ein entwickelter Finanzsektor schaffen die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Wirtschaftswachstum und Armutsreduktion. Die Schweiz kann hier wertvolle Erfahrungen und Wissen einbringen. Das SECO stärkt zusammen mit internationalen Partnern durch Ausbildung und Beratung lokale Institutionen, Zentralbanken sowie die Finanzwirtschaft und führt Entschuldungsmassnahmen gegenüber öffentlichen Schuldnern durch. Konkrete Beispiele siehe Seite 20/21.

INTERVENTIONEN

Auszahlungen 2006–Juni 2011

Total: 345.1 Millionen CHF (29.6% des Gesamtbudgets)

Süd: 247.7 Millionen CHF (29.6% des Gesamtbudgets Süd)

Ost: 97.4 Millionen CHF (29.7% des Gesamtbudgets Ost)

Auszahlungen 2006–Juni 2011

Total: 299.9 Millionen CHF (25.7% des Gesamtbudgets)

Süd: 279.0 Millionen CHF (33.3% des Gesamtbudgets Süd)

Ost: 20.9 Millionen CHF (6.4% des Gesamtbudgets Ost)



Klima

Das globale Wirtschaftswachstum der letzten Jahrzehnte hat zu einem starken Anstieg klimaschädlicher Emissionen geführt. Neben Anstrengungen in den Industrieländern gilt es gleichzeitig, das Wirtschaftswachstum in den Entwicklungs- und Schwellenländern vom CO₂-Ausstoss zu entkoppeln. Das SECO finanziert deshalb wirtschaftsnahe Projekte zur Förderung der Energieeffizienz, für erneuerbare Energie und zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen wie jene der Regenwälder. Konkrete Beispiele siehe Seite 24/25.



Wirtschaftliche Gouvernanz

Die wirtschaftliche Gouvernanz ist eine strategische Priorität der Entwicklungszusammenarbeit des SECO. Es handelt sich dabei um transparente «Spielregeln», die das Funktionieren von staatlichen und privaten Akteuren ermöglichen. Auf staatlicher Ebene fördert das SECO einen soliden Umgang mit den öffentlichen Finanzen sowie wirksame Rahmenbedingungen (effizientes Geschäftsumfeld, Steuersystem, Handelstarife). Bei Unternehmen geht es um die Förderung sozialer Verantwortung sowie um gute Unternehmensführung (Aktionärsrecht, transparentes Informations- und Finanzwesen, Korruptionsbekämpfung).

TRANSVERSALTHEMEN

IMPLEMENTIERUNGSPARTNER

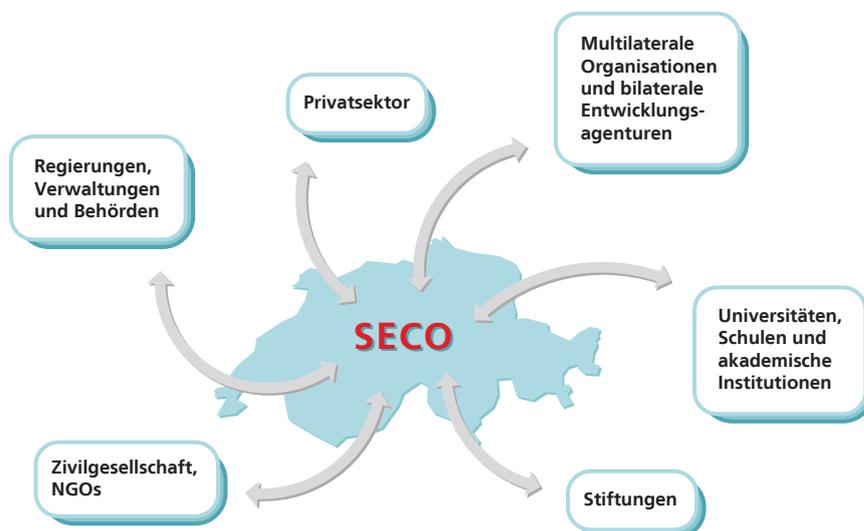
Das SECO arbeitet eng mit verschiedenen Akteuren zusammen. Ziele der Vernetzung sind:

Förderung des Dialogs mit Regierung, Privatsektor und Zivilgesellschaft in den Partnerländern, um Reformen zu begünstigen.

Zusammenarbeit mit anderen Gebern (öffentliche und private, NGOs), um eine bessere Kohärenz und Koordination zu erreichen.

Teilnahme an Globalinitiativen, um Finanzressourcen für die Lösung von globalen Herausforderungen zu mobilisieren.

Nutzung des Schweizer Know-hows der Unternehmen, Universitäten und Fachhochschulen, NGOs und der Verwaltung.



Handel

Ökologie und Fairtrade als Chancen

EXTERN EVALUIERT

Nationale Qualitätsstandards für Exporte

PROJEKT Um Lebensmittel wie Früchte, Gemüse, Kakao oder Cashew-Nüsse aus Ghana exportieren zu können, müssen diese auf ihre Konformität mit internationalen Qualitäts- und Sicherheitsstandards geprüft werden. Ziel des Projektes ist es, die nationalen Behörden zu befähigen, die notwendigen Standards zu definieren. Zudem sollen ghanaische Labors so ausgestattet werden, dass sie die Standards messen können. Damit soll die Qualität ghanaischer Landwirtschaftsprodukte verbessert und der Export erhöht werden.

RESULTAT Eineinhalb Jahre vor Projektende verläuft die Projektumsetzung weitgehend nach Plan. Die Ausrüstung ist teilweise installiert und funktioniert, wobei sich die Zertifizierung der Laboratorien verzögert. Es findet ein regelmässiger Austausch zwischen ghanaischen und internationalen Experten statt.

HERAUSFORDERUNGEN

- Konzentration auf jene Laboratorien, die bereit sind für eine Zertifizierung. Entsprechend wurde die Zusammenarbeit mit einigen Laboratorien gestoppt.
- Die nächste Projektphase sollte Schlüsselprodukte auswählen, die eine Breitenwirkung in den Exportmärkten haben.

EXTERN EVALUIERT

Exportplattform wird selbst zum Exportschlager

PROJEKT Der Privatsektor ist in Bolivien von politischen Entscheidungen weitgehend abgekoppelt. Deshalb unterstützt das SECO das privatwirtschaftliche Aussenhandelsinstitut «Instituto Boliviano de Comercio Exterior» IBCE. Es soll die Zusammenarbeit zwischen dem Politik- und Privatsektor verbessern.

RESULTAT Das IBCE genießt bei Unternehmen und im öffentlichen Sektor hohes Ansehen. Durch Informationen in Handels- und Exportfragen sowie innovativen Beratungsdienstleistungen wie «Corporate Social Responsibility» baute das IBCE Verständigungsbrücken zwischen Regierung und Unternehmen. Obwohl die Regierung einer liberalen Wirtschaft und dem Exportgeschäft kritisch gegenübersteht, behauptet sich das Institut als führende Exportorganisation und als Innovationszentrum. Dank neuen Strategien steigerten neun bolivianische Unternehmen ihren Export von 3.9 Millionen USD im Jahr 2006 auf 6.6 Millionen USD 2007.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Drei Jahre nach Auslaufen der Anschubfinanzierung finanziert sich das Institut selbst.
- Nach diesem Erfolg soll das Modell mithilfe von IBCE auch in Partnerorganisationen in Kolumbien und Peru verankert werden.

EXTERN EVALUIERT

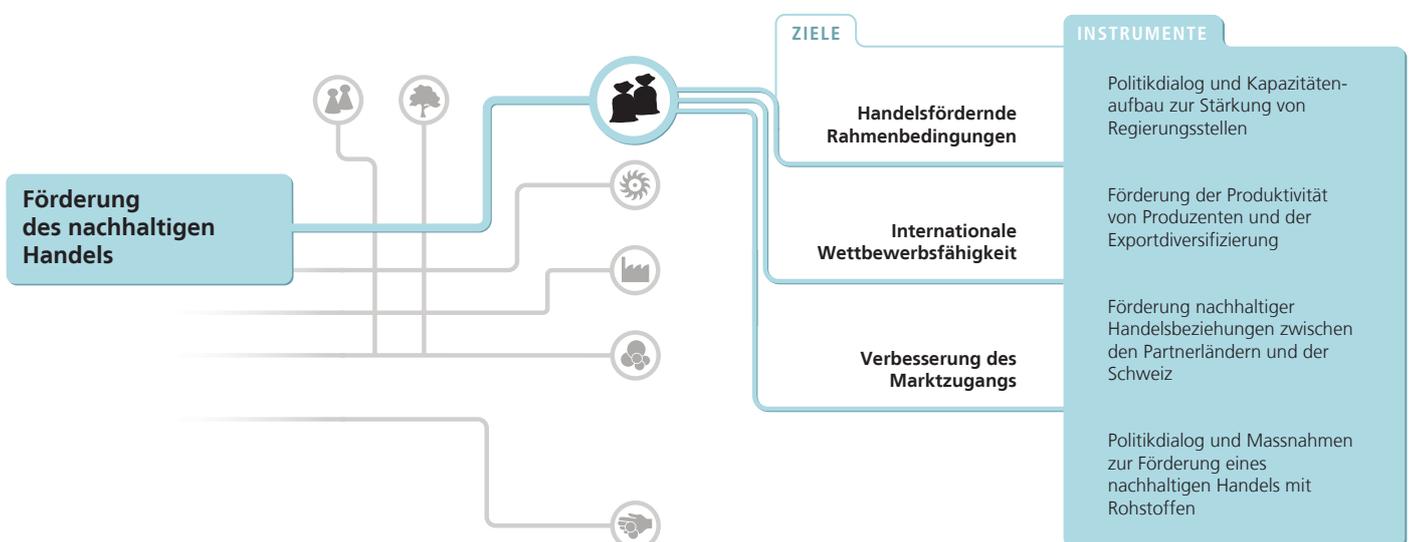
Richtige Instrumente – schwierige Regionen

PROJEKT Zentralasien verfügt über grosses Potenzial im Gemüse- und Früchtemarkt. Ziel des Projektes war es, den Export von Früchten und Gemüsen aus Kirgisistan und Tadschikistan zu fördern. Die marktfähigsten Unternehmen wurden bei der Qualitätsverbesserung unterstützt. Gleichzeitig wurden die Regierungen beim Erarbeiten von nationalen Exportstrategien beraten.

RESULTAT Die vom internationalen Handelszentrum ITC erbrachten Dienstleistungen waren bedarfsgerecht und wurden von den Unternehmen genutzt. Die Betriebe konnten ihre Exporte um 5 bis 20 Prozent steigern. Zwölf Unternehmen verbesserten die Lebensmittelsicherheit und Produktequalität. Die Regierungen haben die Exportstrategien jedoch noch nicht ratifiziert.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Andere Geber übernehmen den erfolgreichen Projektansatz und vertieften die Unterstützung des Gemüse- und Früchtesektors. Das SECO wandte die in diesem Projekt entwickelten Instrumente in Kirgisistan zur Förderung von Bio-Baumwolle an.
- In einem Nachfolgeprojekt mit dem ITC konzentrierte sich das SECO auf den Textilsektor in Kirgisistan und Tadschikistan.





UNABHÄNGIGE EVALUATION



Förderung Bio-Markt

Sektoranalyse von 10 Projekten in 13 Ländern
Mittlereinsatz:
ca. 20 Millionen CHF



- **Wertschöpfungsketten Ansatz**
Mali, Burkina Faso, Kirgisistan
- **Wertschöpfungsketten Ansatz**
Nicaragua, Costa Rica, Honduras, El Salvador
- **Kombinierter Ansatz**
Indien, Rumänien, Ukraine, Albanien, Bulgarien, Libanon

- Sehr zufriedenstellend
- Zufriedenstellend
- Unbefriedigend
- Höchst unbefriedigend

FÖRDERUNG BIO-MARKT Das SECO unterstützt seit 2002 den Aufbau von Märkten für biologische Produkte in Osteuropa, Asien und Zentralasien. Die Projekte kombinierten Massnahmen zum Aufbau von nationalen Zertifizierungsstellen, zur Marktentwicklung, zur Verbesserung der Wertschöpfungskette und der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

RESULTAT Der auf die ganze Wertschöpfungskette konzentrierte Ansatz zeigte die besten Resultate. Bauern konnten ihr Einkommen verbessern und verarbeitende Unternehmen

neue Geschäftsbeziehungen aufbauen. Das SECO unterstützte den Aufbau von lokalen Zertifizierungsstellen in Albanien, Bulgarien, Indien, Libanon, Rumänien und der Ukraine. Drei davon sind bereits finanziell unabhängig, eine ist auf gutem Weg, zwei sind noch auf externe Hilfe angewiesen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN Das SECO leistete in 13 Ländern wichtige Impulse für die Entstehung von Märkten für biologische Produkte. Die Annahme, dass die lokale Zertifizierung den Handel erleichtert, hat sich bisher noch nicht bestätigt.

BILANZ

Rahmenbedingungen

Der gewählte Ansatz fördert die Harmonisierung von Regelwerken und Standards in den Bereichen Handel, Umwelt und Soziales.

Wettbewerbsfähigkeit

Das SECO konnte fundiertes Wissen betreffend freiwilligen privaten Standards und Nachhaltigkeitslabels aufbauen und soll dieses vermehrt in breitenwirksame Projekte einbringen.

Marktzugang

Zusammen mit anderen Gebern entwickelte SECO das Instrument COSA (Committee On Sustainability Assessment). Es misst die Wirkung eines verbesserten Marktzugangs von Produzenten und Unternehmen.

Infrastruktur

Das Fundament für Wachstum

EXTERN EVALUIERT

Wasser rund um die Uhr

PROJEKT Ein Grossteil der Einwohner der tadschikischen Stadt Khujand hatte keinen oder nur unregelmässigen Zugang zu Trinkwasser. Das Projekt sollte die Versorgungssicherheit verbessern, das Versorgungsunternehmen professionalisieren und die Bevölkerung der 145 000-Einwohner-Stadt über den effizienten Umgang mit Wasser sowie über Gesundheit und Hygiene informieren.

RESULTAT Rund 30 Prozent aller Leitungen wurden saniert. Früher war etwa die Hälfte des Wassers versickert. 40 000 Personen werden neu rund um die Uhr mit Trinkwasser versorgt; zuvor war dieses nur während sechs bis acht Stunden pro Tag verfügbar. Die Zahlungsmoral ist von 60 auf heute 94 Prozent gestiegen. Zwei Jahre nach Projektstart erzielte die Wassergesellschaft erstmals einen positiven Cash-Flow.

HERAUSFORDERUNG

- Die Erfahrung zeigt, dass Infrastrukturinvestitionen mit Unterstützung in der Betriebsentwicklung der Versorgungsgesellschaft und des Kundenmanagements kombiniert werden sollten.

EXTERN EVALUIERT

Neue Gesetze regeln Wassersektor – langfristige Finanzierung offen

PROJEKT Kurz nach Kriegsende unterstützte das SECO den Kosovo bei der Instandstellung der Trinkwasserversorgung im Südosten des Landes. Jetzt sollen verlässliche Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene die Nachhaltigkeit dieser und vieler weiterer lokaler Investitionen sichern. Das SECO unterstützt deshalb das ausführende Sekretariat der «Water Task Force» mit zwei Beratern.

RESULTAT Neue Gesetze sind erarbeitet und in Kraft gesetzt. Neue Organisationsstrukturen sind entwickelt. Die Task Force konzentriert sich neu auf die erfolgreiche Arbeit auf höchster politischer Ebene und packt neue Themen wie beispielsweise Integriertes Wassermanagement an. Aufgaben auf Ebene der Regionen hingegen wurden enger gefasst und delegiert.

HERAUSFORDERUNG

- Das Projekt soll dazu beitragen, die Water Task Force im Kosovo in eine dauerhafte Plattform zu überführen, welche Beziehungen zu den massgeblichen parlamentarischen Ausschüssen aufbaut und vermehrt Organisationen der Zivilgesellschaft einbezieht.

EXTERN EVALUIERT

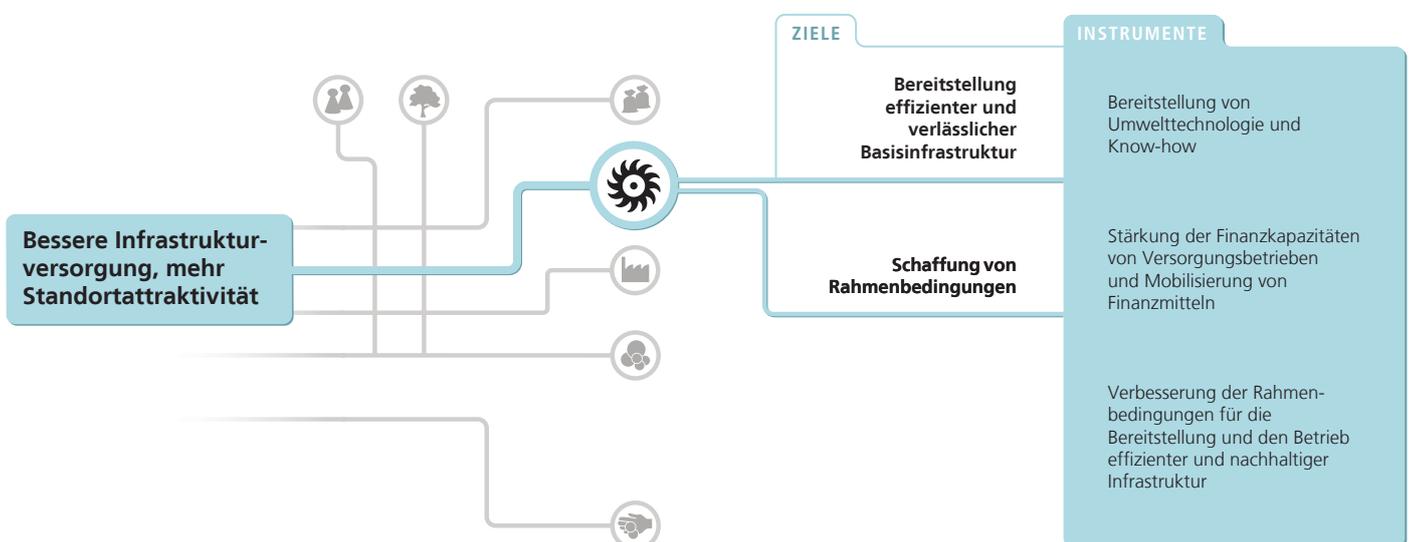
Private Investitionen in Infrastruktur erfordern klare Regeln

PROJEKT Die bei der Weltbank angesiedelte Organisation «Public-Private Infrastructure Advisory Facility» unterstützt Regierungen beim Aufbau eines investitionsfreundlichen Umfeldes. Unternehmen sollen sich in enger Partnerschaft mit dem Staat an der Erstellung und dem Betrieb von Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Abfallbeseitigung, Energieversorgung, Transport und Telekommunikation beteiligen.

RESULTAT 86 Prozent der Projekte erzielen positive Resultate. Ein Beispiel: In Hanoi (Vietnam) wurde die Finanzierung für den Betrieb von 16 Busrouten durch fünf private Unternehmen sichergestellt. Investitionen in das Ticketing und die Instandhaltung der Busse sollen folgen.

HERAUSFORDERUNG

- Die Auswertung der im Programm gesammelten Erfahrungen und der Austausch von bewährten Ansätzen («Best Practices») könnten noch verbessert werden.



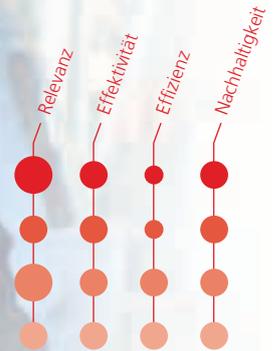


UNABHÄNGIGE EVALUATION



Unterstützung Energiesektor

Sektoranalyse von
22 Projekten in 10 Ländern
Mittelleinsatz:
200 Millionen CHF



- **Albanien**
(Wasserversorgung, Dammsicherheit)
- **Kirgisien**
(Wasser-/Energieversorgung)
- **Rumänien**
(Heizungssysteme)
- **Serbien**
(Elektrizitätswerke/-netze)

- **Sehr zufriedenstellend**
- **Zufriedenstellend**
- **Unbefriedigend**
- **Höchst unbefriedigend**

UNTERSTÜTZUNG ENERGIESEKTOR Das SECO hat in Osteuropa und Zentralasien zwischen 1992 und 2010 total 320 Millionen CHF investiert, um die Energieversorgung neu aufzubauen.

RESULTAT Die Lebensbedingungen in zehn Ländern konnten verbessert und die Basis für Prosperität geschaffen werden. Dies dank verbesserter Servicequalität und geringeren technischen Verlusten. In At-Bashy, Kirgisistan (Bild: Direktor Wasserkraftwerk) wurden die Stromausfälle um 55 Prozent gesenkt und der kommerzielle Verlust verringert. Teilweise fehlendes Engagement der lokalen Partner sowie politische und wirt-

schaftliche Turbulenzen haben manchmal zu Verzögerungen sowie Kostenüberschreitungen geführt. Mehr als zehn Jahre nach Fertigstellung wurden die vom SECO finanzierten Infrastrukturen immer noch auf bemerkenswerte Weise gepflegt.

HERAUSFORDERUNG Die Energiepreise spiegeln die realen Kosten oft nicht wider, was den Unterhalt gefährdet. Damit sich die Energiewerke eigenständig entwickeln können, sind Unterstützungsmassnahmen notwendig. Das SECO fördert deshalb Managemententwicklungsprozesse in Versorgungsunternehmen und den Politikdialog zu Gouvernanzthemen.

BILANZ

Basisinfrastruktur

Das Engagement für Energieeffizienz und neue erneuerbare Energie ist noch jung. Das SECO sollte dort investieren, wo es spezifisches Know-how braucht und es andere Geldgeber ergänzen kann. Schweizer Technologie ist von überdurchschnittlicher Qualität und wird von den Partnern meist geschätzt. Die damit verbundenen Unterhaltskosten können für den Empfänger in Einzelfällen erhöht sein. Die Interessen der Geberländer sollten der Zielsetzung und Nachhaltigkeit der Projekte nicht im Wege stehen.

Rahmenbedingungen

Trotz der rascheren Erfolge bei der Finanzierung von Anlagen ist es nicht sinnvoll, sich auf diese Tätigkeit zu beschränken. Nur eine Absicherung durch betriebliche Massnahmen und Reformen im Energiesektor garantiert die technische und finanzielle Eigenständigkeit.

Unternehmen

Die Motoren der Entwicklung

EXTERN EVALUIERT

Unternehmer ausgebildet, lokale Strukturen im Aufbau

PROJEKT Gut geführte Unternehmen finden einfacher Zugang zu Finanzen. Das Global Corporate Governance Forum (GCGF) berät Firmen, wie sie ihren Betrieb verantwortlicher führen können. Zudem unterstützt es Partnerländer bei der Verankerung der OECD-Grundsätze in freiwilligen Verhaltenskodizes.

RESULTAT In vier Jahren wurden 43 Verhaltenskodizes entwickelt. Im mittleren Osten und in Nordafrika begleitete das GCGF die Reformprozesse in 14 Ländern und war dabei laut einer externen Evaluation sehr erfolgreich. Die Kodizes werden stark von den nationalen Instanzen geprägt, was eine nachhaltige Umsetzung erwarten lässt. In Russland zeigte eine Evaluation drei Jahre nach Projektende, dass 94 Prozent der beratenen Unternehmen Fortschritte bei der Corporate Governance gemacht hatten und nach eigenen Angaben dadurch 2.1 Milliarden USD an zusätzlichen Investitionen anziehen konnten.

HERAUSFORDERUNG

- Das Forum sollte stärker auf lokal verankerte, regional tätige Kompetenzzentren setzen, um tragfähige Strukturen zu schaffen und den «Süd-Süd-Austausch» zu Themen wie Schutz der Aktionärsrechte, Risikomanagement oder Umsetzung von Verhaltenskodizes zu fördern.

EXTERN EVALUIERT

Lokale Berater lotsen KMU zu Krediten

PROJEKT Für KMU ist es oft schwierig, Bankkredite zu erhalten, weil sie die Anforderungen der Finanzinstitutionen nicht erfüllen können. In Indonesien wurde deshalb der Aufbau privat geführter Informationszentren finanziert. Diese helfen KMU beim Ausarbeiten von Unternehmens- und Finanzierungsplänen.

RESULTAT Das Kosten-Nutzen-Verhältnis war gut: Um 1 USD Kredit auszulösen, waren Investitionen von 0.05 USD notwendig. Die KMU im Beratungsprogramm wiesen ein mehr als sieben Mal höheres Beschäftigungswachstum aus. Rund 12 000 Jobs entstanden. Alle Berater, die eine Weiterbildung zur Kreditförderung absolvierten, bieten diese Dienstleistung weiterhin an; allerdings meist als Nebenbeschäftigung.

HERAUSFORDERUNG

- Ein Projekt, das in einem volatilen Wirtschaftszweig wie Beratungsdienstleistungen agiert, muss Beratungsinhalte flexibel anpassen können und lokale Berater laufend weiterbilden. Nur so kann die Brückenfunktion zwischen Unternehmen und Banken erfolgreich wahrgenommen werden.

EXTERN EVALUIERT

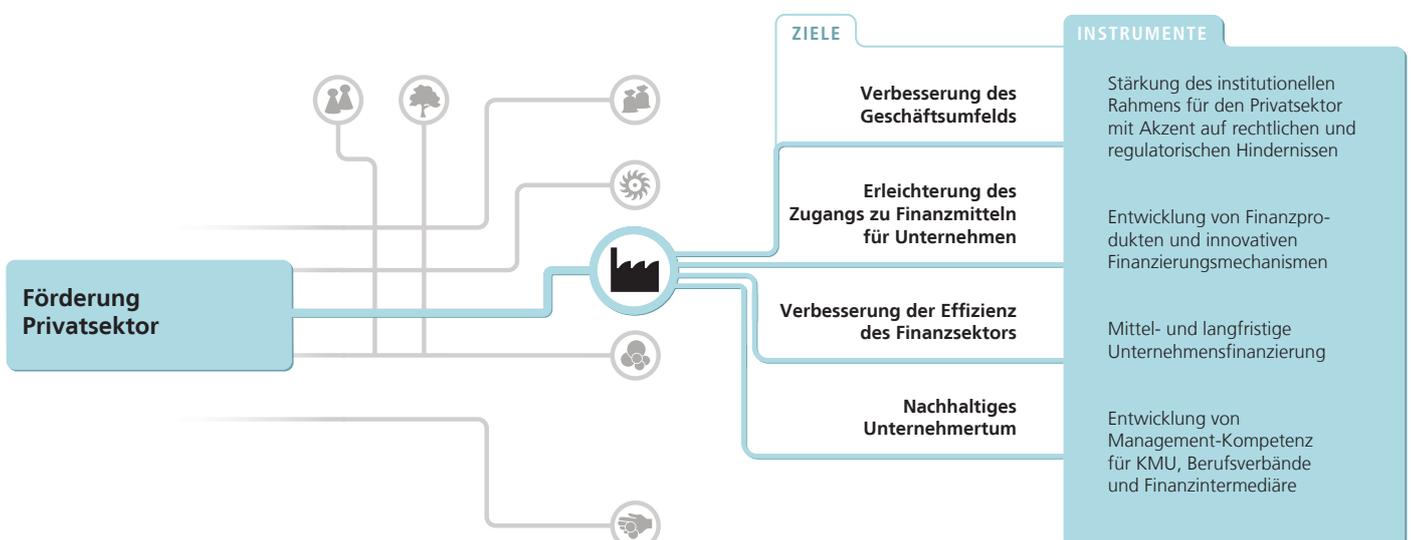
Hebel für Investitionen

PROJEKT Infrastrukturprojekte sind kapitalintensiv und Erträge fallen in lokalen Währungen an. Da Investoren für die Finanzierung von Infrastrukturprojekten meist Verpflichtungen in «harten» Währungen bevorzugen, stellen solche Projekte für lokale Partner ein Währungsrisiko dar. Es kann vermindert werden, indem für die Finanzierung Gelder in lokaler Währung erschlossen werden. Dazu hat das SECO mit Partnern die Firma GuarantCo gegründet. Durch die Gewährung von Garantien unterstützt GuarantCo die Vergabe von Krediten in lokaler Währung und trägt zur Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte bei.

RESULTAT GuarantCo hat in elf Ländern Garantien für 13 Investitionsprojekte in Höhe von 176 Millionen USD ausgestellt. Private Investoren beteiligten sich mit über 3 Milliarden USD an diesen Projekten. Dadurch erhielten 9.8 Millionen Menschen neu oder verbesserten Zugang zu Dienstleistungen. Zudem wurden über 170 000 Arbeitsplätze geschaffen.

HERAUSFORDERUNG

- Um die Hebelwirkung von GuarantCo zu vergrößern, braucht es mehr Risikokapital. Damit könnte GuarantCo grössere Unternehmen unterstützen und sich in einzelnen Ländern vertieft engagieren.



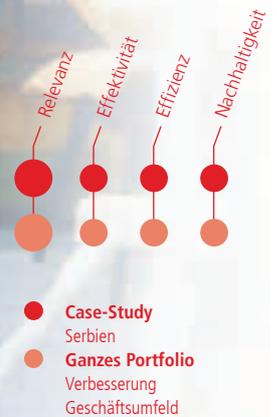


UNABHÄNGIGE EVALUATION



Verbesserung Geschäftsumfeld

Sektoranalyse von 19 Projekten in ca. 60 Ländern
Mittelleinsatz: ca. 43 Millionen CHF



VERBESSERUNG GESCHÄFTSUMFELD Das SECO ist einer der professionellsten Geber bei Reformen des Geschäftsumfeldes. Vier Fünftel aller SECO-Projekte initiieren und unterstützen Reformen erfolgreich: In Serbien betragen die Kosteneinsparungen für Unternehmen dank weniger Formularen, Sitzungen und Koordinationsaufwand 200 Millionen USD jährlich, in Ägypten 226 Millionen USD und in Aserbaidschan 23 Millionen USD. In Aserbaidschan stieg die Anzahl neu registrierter Unternehmen innert zwei Jahren um 40 Prozent.

RESULTAT Anstelle von Einzelmassnahmen sollen vermehrt komplexere Reformvorhaben umgesetzt werden. Dabei soll

der gesamte Lebenszyklus einer Unternehmung (Markteintritt, operationelle Phase, Marktaustritt) angegangen werden. Das SECO sollte spezifisches Schweizer Fachwissen und Erfahrungsgut einbringen.

HERAUSFORDERUNGEN Obschon die guten Ergebnisse häufig der engen Kooperation mit der IFC zuzuschreiben sind, sollte das SECO die Zusammenarbeit mit anderen führenden Organisationen in der Privatsektorförderung suchen. Das SECO sollte dabei spezifisches Schweizer Fachwissen und Erfahrungsgut für Privatsektorreformen einbringen. Daneben sollte das SECO auch Klima- und Umweltfragen vermehrt einbeziehen.



BILANZ

Geschäftsumfeld

Das Geschäftsumfeld von Unternehmen spielt eine entscheidende Rolle für deren Wachstum und Integration in die Weltwirtschaft. Ansatzpunkt soll das für Schlüsselbranchen bedeutsame Umfeld sein.

Finanzmittel

Für viele KMU ist der Zugang zu langfristigem Investitionskapital weiterhin ungenügend. Die Stärkung der Finanzintermediation bleibt deshalb ein Schwerpunkt des SECO.

Unternehmertum

«Entrepreneurship»-Programme sollen zum Aufbau eines Unternehmens befähigen und Finanzierungsquellen vermitteln helfen.

Finanzen

Für starke wirtschaftliche Rahmenbedingungen

EXTERN EVALUIERT

Aus Schulden werden Schulen

PROJEKT Die Schweiz startete 1991 ein wegweisendes Programm (500 Millionen CHF) zur «konstruktiven Entschuldung» von Entwicklungsländern: Die Gelder sollten direkt den ärmsten Bevölkerungsschichten zugutekommen. So wurden etwa Ägypten 150 Millionen CHF erlassen unter der Bedingung, dass das Land 60 Prozent der Summe in einen Fonds einzahlte, aus dem wiederum 20 Jahre lang Projekte finanziert wurden.

RESULTAT In Ägypten profitierten über zwei Millionen Menschen von Projekten zur Schaffung von Arbeitsplätzen, für eine bessere Gesundheitsversorgung sowie von Projekten im Bereich Wasser und Abfallentsorgung. Andere Gläubiger übernahmen diesen Ansatz. Dadurch konnten die Schulden Ägyptens um total 2 Milliarden CHF reduziert werden. Viele der neu geschaffenen Strukturen sind mittlerweile selbsttragend.

SCHLUSSFOLGERUNG

- Bilaterale Entschuldungsbemühungen sind durch international koordinierte Massnahmen abgelöst worden. Gläubiger können heute mehr bewirken, wenn die Ursachen der Verschuldung behoben werden, beispielsweise durch eine bessere Steuerpolitik und Schuldenbewirtschaftung.

EXTERN EVALUIERT

Ein Standard, der Reformen auslöst

PROJEKT Eine gute Verwaltung der öffentlichen Finanzen ist für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eines Landes unabdingbar. Sie ist ebenso eine Voraussetzung, dass Entwicklungsgelder effektiv und transparent eingesetzt werden. Das «Public Expenditure and Financial Accountability Program» (PEFA) stellt der öffentlichen Hand ein Instrument mit 31 Indikatoren zur Verfügung, um die Qualität des Finanzmanagements messbar und länderübergreifend vergleichbar zu machen. Dieses wird in 120 Ländern angewandt.

RESULTAT In neun von elf untersuchten Ländern haben die Regierungen aufgrund der PEFA-Analyse eigene, konkrete Schritte unternommen, um die Finanzverwaltung zu verbessern. PEFA gilt international als «Goldstandard» für den Benchmark-Vergleich zur Verwaltung öffentlicher Finanzen in Entwicklungsländern und als erfolgreichste Initiative ihrer Art.

HERAUSFORDERUNG

- Die Fähigkeiten der Regierungen, die PEFA-Analyse für eine Verbesserung des öffentlichen Finanzverwaltungssystems zu nutzen, müssen weiter gestärkt werden. Die aktive Unterstützung der Regierung bei der Beurteilung und Umsetzung trägt zum Erfolg aller anschliessenden Reformvorhaben bei.

EXTERN EVALUIERT

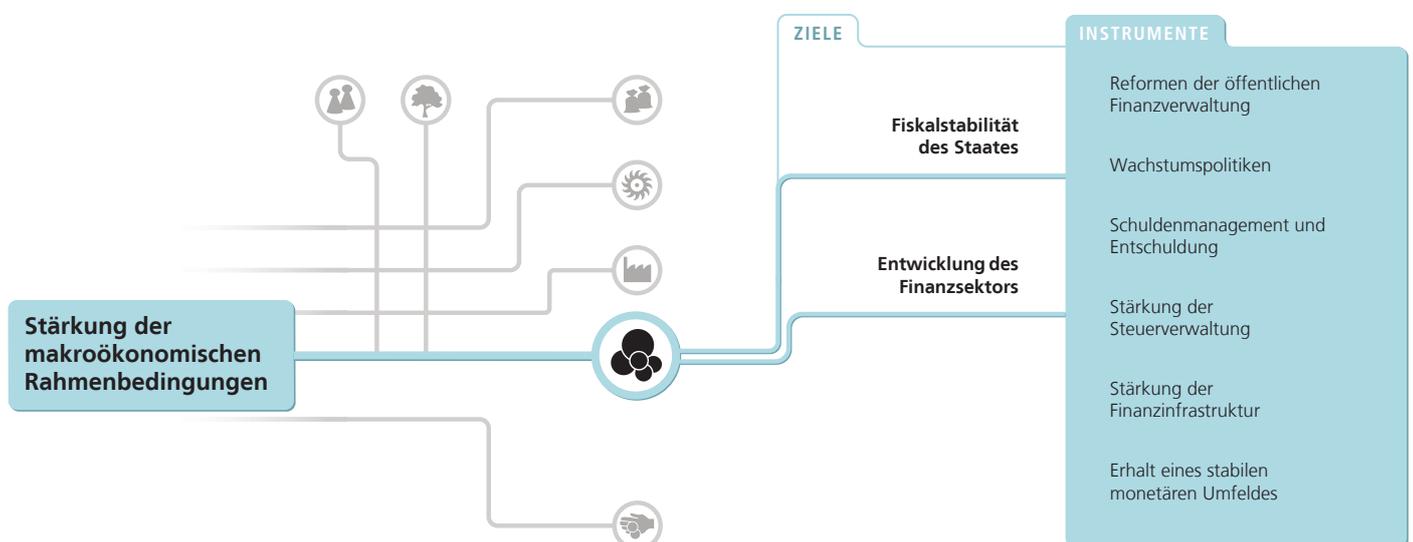
Der IWF «just a phone call away»

PROJEKT Das SECO gehört zu den wichtigsten Geldgebern der drei Regionalen Technischen Assistenzzentren des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Afrika. Diese unterstützen 24 Partnerländer mit technischer Hilfe in den Bereichen öffentliche Finanz- und Steuerverwaltung, Schuldenmanagement, Finanzmarktaufsicht und Statistik.

RESULTAT Die Arbeit aller drei Zentren wird als gut beurteilt. Der Vorteil dieser IWF-Aussenstellen ist, dass die Mitarbeitenden «just a phone call away» sind: Die Fachleute kennen die Verhältnisse vor Ort und können von den Behörden rasch konsultiert werden. Die Mitgliedsländer der ostafrikanischen Gemeinschaft beispielsweise wurden beim Aufbau eines Zollverwaltungssystems unterstützt, was ihre Staatseinnahmen erhöhte. In sieben Ländern wurden «Large Taxpayer Offices» etabliert, um die Steuereinnahmen zu erhöhen. In Benin stieg dadurch deren Anteil in sechs Jahren von 75 auf 95 Prozent.

HERAUSFORDERUNGEN

- Der Erfahrungsaustausch unter den Zentren kann verbessert werden.
- Die Nachhaltigkeit der Projekte kann erhöht werden, wenn das Personal und die Strukturen der begünstigten Behörden gestärkt werden.





UNABHÄNGIGE EVALUATION



Reform des Finanzsektors

Sektoranalyse von 14 Programmen zwischen 1998 – 2010
Mittelleinsatz:
ca. 100 Millionen CHF



REFORM DES FINANZSEKTORS Das SECO fördert seit 1992 Finanzsektoren in Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Osteuropas. Es setzt auf multilaterale Programme, Kooperationen mit der Weltbank und dem IWF sowie auf bilaterale Projekte zum Beispiel in Vietnam.

unterstützt erfolgreiche Programme für Bankmanager und zur Beratung der kleinsten staatlichen Geschäftsbank. Weniger erreicht haben Initiativen für eine wirksamere Geldpolitik der Zentralbank, da Reformen aufgrund politischer Umstände stocken.

RESULTAT Alle Programme haben einen Grossteil der Ziele erreicht: Nationale Finanzinstitutionen sind gestärkt, Diagnosen für Reformen durchgeführt und Umsetzungsstrategien entwickelt. In Vietnam ist die Wirtschaft stark gewachsen und die Armutsquote zwischen 1998 und 2010 um drei Viertel gesunken. Der Finanzsektor blieb aber instabil. Das SECO

HERAUSFORDERUNG Das langsame und ungewisse Tempo der Partnerregierungen bei der Umsetzung von Reformen stellt das grösste Risiko dar. Das SECO versucht ein Gleichgewicht zu finden zwischen Projekten, die von Regierungsentscheidungen abhängen und solchen, die weniger von politischen Umständen geleitet sind.

BILANZ

Fiskalstabilität

In vielen Schwellen- und Entwicklungsländern ist die Steuerbasis wegen des grossen informellen Sektors weiterhin schmal und die inländische Besteuerung der Rohstoffförderung ungenügend. Das SECO unterstützt die Partnerländer weiterhin bei Reformen für bessere Steuergesetze und effizientere Steuer-verwaltungen.

Finanzsektor

Die Förderung lokaler Kapitalmärkte hat sich bewährt, um inländisches Kapital für Investitionen zu mobilisieren und die Abhängigkeit vom Ausland zu reduzieren. Konkret soll das Rentensystem aufgebaut und der Konsumentenschutz für Bankkunden gefördert werden, damit die Bevölkerung Vertrauen entwickelt und ihr Ersparnis nicht mehr zu Hause hortet.

Entwicklungsbanken

Globale Herausforderungen im Verbund angehen

EXTERN EVALUIERT

Klima wird zur Priorität – Umsetzung verbesserungsfähig

BANK Die Weltbank ist die wichtigste internationale Finanzinstitution zur Unterstützung der Entwicklungs- und Transitionsländer. Sie vergab nach der Finanzkrise jährlich Darlehen von mehr als 60 Milliarden USD. Die Weltbankgruppe hat in den letzten fünf Jahren Fortschritte bei der Umsetzung von Umwelt- und Klimafragen in Entwicklungsstrategien und bei Investitionsentscheidungen gemacht.

RESULTAT 2010 hatten Massnahmen gegen die Erderwärmung bereits bei 88 Prozent aller Entwicklungsstrategien Priorität. Die Weltbank unterstützt 130 Länder, den Klimawandel zu bremsen. So wurden im Jahr 2010 3.6 Milliarden USD in Massnahmen zur CO₂-Reduktion investiert. In Mexiko beispielsweise soll der «Clean Technology Fund» den CO₂-Ausstoss bis 2030 um insgesamt 100 Milliarden Tonnen senken.

HERAUSFORDERUNGEN

- Das Umweltwissen innerhalb der Weltbank wird ausgebaut, das Board soll bei Entscheidungen die Bedeutung von Umweltfragen noch konsequenter berücksichtigen.
- Eine Verbesserung innovativer Instrumente zur Identifizierung und Quantifizierung von Gefahren durch den Klimawandel in Entwicklungsländern ist dringend notwendig.

EXTERN EVALUIERT

Mängel sind erkannt, Reformen eingeleitet

BANK Die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) ist die führende Finanzinstitution für die armen und ärmsten Länder in Lateinamerika und der Karibik. Im Jahr 2010 hat die IDB in diesen Ländern Kredite und Garantien von 12.1 Milliarden USD vergeben. Die IDB ist in dieser Region tief verankert und hat politisches Gewicht.

RESULTAT Laut den Abschlussberichten der Projekte von 2009 beurteilten 88 Prozent der Kreditnehmer die Arbeit der IDB mindestens als zufriedenstellend, im Jahr davor waren es erst 74 Prozent. In den nächsten fünf Jahren sollen 35 Prozent aller Kredite an die ärmsten Staaten in der Region vergeben werden. 50 Prozent werden dabei für die Armutsreduzierung, 25 Prozent für die Abfederung des Klimawandels und 15 Prozent für die Verbesserung regionaler Kooperationen aufgewendet.

HERAUSFORDERUNG

- Mängel bestehen bei der Nutzung wichtiger Erkenntnisse aus operativen Tätigkeiten («Lessons Learnt»). Interne Prozesse müssen angepasst werden, damit die Erkenntnisse besser in die Planung neuer Projekte einfließen.

EXTERN EVALUIERT

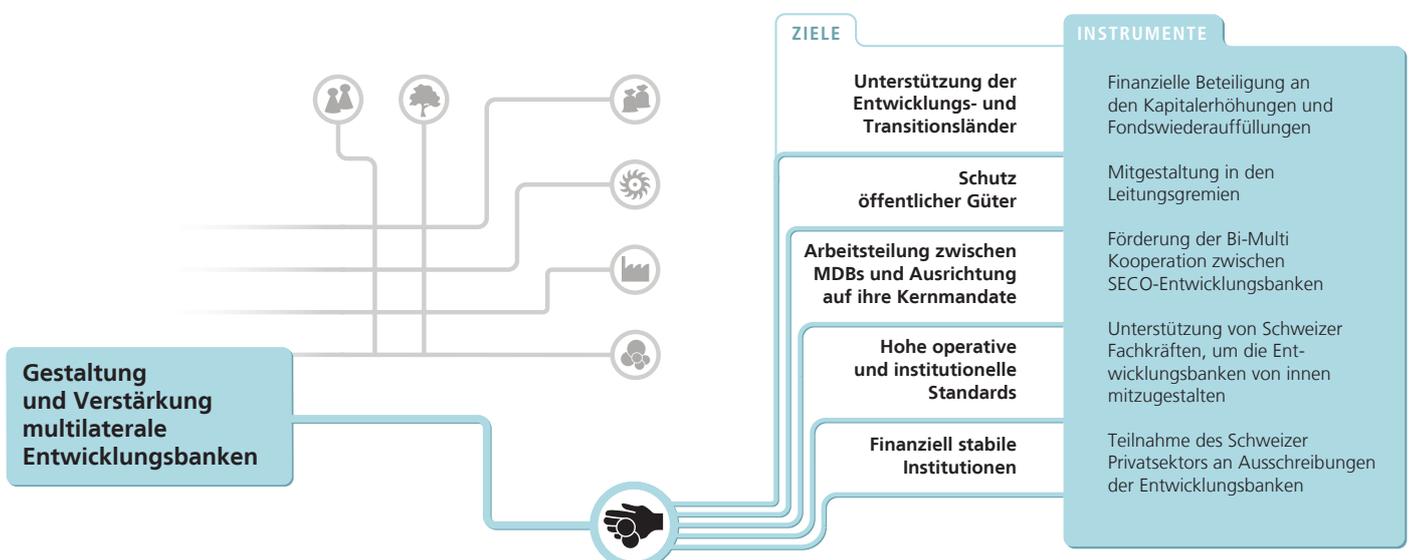
Für Wandel nach der Wende – Fokus rückt nach Asien

BANK Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) unterstützt seit 1991 Länder Zentraleuropas, des Westbalkans und Zentralasiens im Transformationsprozess zu Demokratie und Marktwirtschaft («Transition»). Sie ist aktiv in den Bereichen Finanzinstitutionen, Agrarindustrie, Transport, Infrastruktur, Unternehmensentwicklung sowie Energie.

RESULTAT Die EBRD finanzierte 2010 12 Prozent der ausländischen Direktinvestitionen in der Region und verbesserte das Investitionsklima für Private. Von den 1996–2008 evaluierten Projekten trugen fast 80 Prozent zu einem positiven Transitionseffekt bei. Die EBRD begleitete die Privatisierung des Banksektors, förderte dessen Wettbewerbsfähigkeit und positionierte ihn als Kreditgeber für KMU.

HERAUSFORDERUNGEN

- Das System zur Wirkungsmessung wird verbessert: Künftig sollen übergeordnete Aussagen möglich sein, welchen Anteil die EBRD zu den gemessenen Transformationsfortschritten der einzelnen Länder beiträgt.
- Projekte in Osteuropa und Zentralasien weisen schlechtere Resultate als in anderen Schwerpunktregionen der EBRD auf. Weitergehende Analysen und strategische Anpassungen sind hier notwendig.





ASIATISCHE ENTWICKLUNGSBANK



BANK In Asien und der Pazifikregion müssen rund 1.7 Milliarden Menschen mit einem Einkommen von weniger als 2 USD pro Tag auskommen. Die Vision der Asiatischen Entwicklungsbank (AsDB) ist es, die Armut in der Region bis 2020 zu beseitigen. Die AsDB vergab 2010 Kredite und Garantien im Umfang von 13 Milliarden USD, hauptsächlich für Infrastrukturaufbau. Sie ist die grösste regionale Entwicklungsbank.

RESULTAT Die AsDB erhält gute Noten im strategischen Management, der Zusammenarbeit mit Behörden und Partnerorganisationen sowie im Wissensmanagement. Verbesserungspotenzial gibt es in der Umsetzung der Projekte. Dies

bestätigt ein interner Bericht: Die Qualität der neu angelauten Projekte wird als gut beurteilt. Hingegen wurde die Qualität bei abgeschlossenen Projekten bei rund einem Drittel als unzureichend bewertet, vor allem in den Bereichen Wasser und im Finanzsektor.

HERAUSFORDERUNGEN Das Management hat angekündigt, dass die Gründe für die unzureichende Projektperformance im Wasser- und Finanzsektor untersucht und Massnahmen eingeleitet würden. Die Armut in der Region verringert sich aber nicht rasch genug, um die Millenniumsziele bis 2020 zu erreichen.

BILANZ

Öffentliche Güter

Unter Federführung der Weltbank haben die Themen Klima und Umwelt in den Entwicklungsstrategien stark an Gewicht gewonnen. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei sämtlichen Investitionsentscheiden ist erst teilweise umgesetzt.

Standards

Die Entwicklungsbanken unternehmen grosse Anstrengungen, um transparent Rechenschaft über die Wirkungen ihrer Projekte abzulegen, aus Schwächen Konsequenzen zu ziehen und Korruption durch eine gemeinsame Strategie zu bekämpfen. Erfolge stellen sich langsam ein.

Stabile Institutionen

Auch Entwicklungsbanken müssen die Balance zwischen sinnvollen, aber teilweise riskanten Investitionen und Wirtschaftlichkeit der Projekte finden. Die Erfolgsquoten von 75 bis 90 Prozent zeigen, dass sie sich in diesem Spannungsfeld richtig positionieren.

Klima

Sauber wirtschaften lohnt sich

EXTERN EVALUIERT

Umweltechnologie für alle – ein Schweizer Pionierprojekt

PROJEKT Der Zugang zu Umwelttechnologien ist in Entwicklungsländern oft erschwert. Deshalb hat das SECO 1997 als erste Geberin begonnen, in zwölf Ländern «Cleaner Production Centers (CPC)» aufzubauen. Diese beraten lokale Firmen, wie sie mit effizienten und sauberen Technologien ihre Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit verbessern können.

RESULTAT Alle aufgebauten Zentren finanzieren sich heute unabhängig vom SECO aus Beiträgen von Behörden, Gebühren oder Unterstützung anderer Geber. Neben KMU beraten die CPC zunehmend grössere Unternehmen, Verbände und Behörden. Die kolumbianische Ziegelei «Ladrillera San Cristobal S.A.» beispielsweise konnte einen neuen Ofen installieren. Der Energieverbrauch sank dadurch um 30 Prozent, die CO₂-Emissionen gingen gar um 60 Prozent zurück.

HERAUSFORDERUNG

- Es stellte sich heraus, dass der Zugang zu Kapital für die Investitionen in saubere Technologien oft ein Problem war. Das SECO reagierte, indem es seit 2003 in Kolumbien, Peru und Vietnam «Green Credit Lines» anbietet. Diese bieten Garantien für lokale Banken, die vergünstigte Kredite für Umwelttechnologien gewähren.

EXTERN EVALUIERT

Wohnungen effizient heizen

PROJEKT Gebäudeheizungen sind in Osteuropa bedeutende Quellen von Treibhausgasen. Investitionen in deren Effizienz sind deshalb klimarelevant. In der rumänischen Stadt Iasi hat das SECO die Erneuerung der maroden Fernwärmeversorgung für 230 000 Einwohner unterstützt.

RESULTAT Seit der Instandstellung konnte der Absprung von Kunden gestoppt werden. Das vergleichsweise klimaschonende Fernwärmesystem hat sich damit als zukunftsfähige Lösung erwiesen. Der Energieaufwand zur Wärmeproduktion ist um ein Viertel gesunken, der Stromverbrauch der Pumpen ging gut 6 Prozent zurück und die Wärmeverluste waren 22 Prozent geringer. Warmwasser erreicht die Haushalte rascher, Radiatoren sind verlässlich warm.

HERAUSFORDERUNG

- Da die Regierung die Preise unter dem Kostendeckungsgrad ansetzt, droht der Anlage ungenügender Unterhalt. In der rumänischen Nachbarstadt Pascani hat sich diese Sorge indes nicht erfüllt: Eine zehn Jahre zuvor durch das SECO finanzierte Anlage ist in bestem Zustand.

EXTERN EVALUIERT

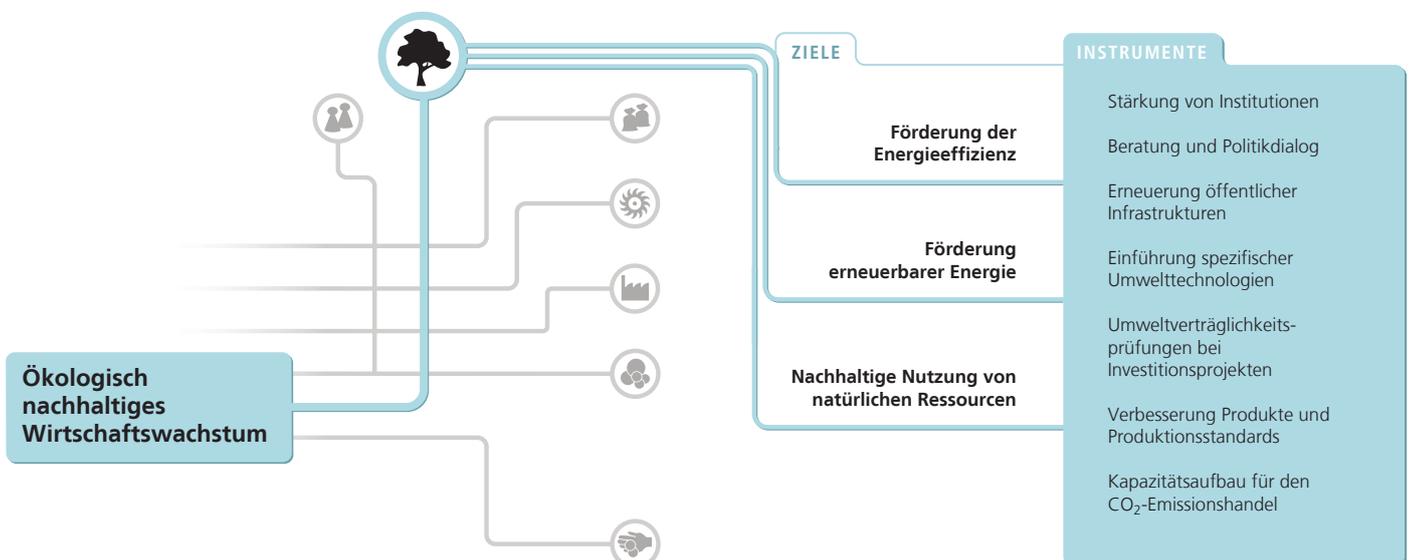
Alternative zur Regenwald-Rodung – Anfang ist gemacht

PROJEKT Trotz Verboten wird weiterhin unkontrolliert Regenwald abgeholzt. Abhilfe könnten Initiativen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung bieten, die der lokalen Bevölkerung Einkommensmöglichkeiten und eine lukrative Alternative zur Rodung aufzeigen. Mit diesem Ziel fördert das SECO gemeinsam mit dem WWF in Laos und Vietnam «Forest Stewardship Council (FSC)»-Zertifizierungen und -Holzexporte.

RESULTAT Das FSC-zertifizierte Holz konnte zu einem 43 Prozent höheren Preis verkauft werden. In Vietnam ist die Anzahl involvierter Industriepartner innert drei Jahren von vier auf elf gestiegen und in Laos konnte die FSC-Waldfläche um über 60 Prozent gesteigert werden.

HERAUSFORDERUNGEN

- Die FSC-Holzmenge und deren Export nach Europa erreicht noch nicht die geplante Menge und sollte weiter gesteigert werden.
- Die Kleinbauernkooperativen tragen die Kosten für die FSC-Zertifizierung noch nicht selber. Es muss ein Finanzierungsmechanismus geschaffen werden, etwa durch die Umwandlung der Kooperativen in Genossenschaften mit Kapital-Beteiligungen.





REPIC



ERNEUERBARE ENERGIE FÜR ENTWICKLUNGSLÄNDER Entwicklungsländer brauchen besseren Zugang zu modernen Energiedienstleistungen. Im Bereich erneuerbarer Energie sind sie auf Technologietransfer, lokale Kapazitäten und Finanzierung von Projekten angewiesen. Dies geschieht durch «Renewable Energy & Energy Efficiency Promotion in International Cooperation (REPIC)», ein Dienstleistungszentrum des Bundes. REPIC bietet den Partnerländern moderne Energiedienstleistungen an; Schweizer Unternehmen und NGOs profitieren von Beratung und Anschubfinanzierung bei Auslandsprojekten.

RESULTAT Das Know-how der Bundesämter SECO, DEZA, BAFU und BFE ist in einem kohärenten Ansatz gebündelt. Doppelspurigkeiten sind eliminiert. Seit 2004 sind 36 Projekte finanziert worden. Dazu gehörten der Aufbau eines Reparaturservices für Solarbrunnen in Mali, Abklärungen für Windparks in Nicaragua oder die Stromproduktion aus Schweinegülle in Brasilien.

HERAUSFORDERUNG Zur Multiplikation der Projekte sollten Grossinvestoren einbezogen werden. REPIC organisiert deshalb Anlässe, wo die Projekte und Geschäftsmöglichkeiten potenziellen Investoren in der Schweiz vorgestellt werden.

BILANZ

Energieeffizienz

Die Schweiz wird ihre Erfahrungen mit Cleaner Production Centers 2011 an der Klimakonferenz in Durban in die Verhandlungen um Instrumente für Technologietransfer einbringen. Ziel ist, dass weitere Geber das Modell übernehmen.

Erneuerbare Energie

Der Schritt von Pilotstudien für erneuerbare Energie zum Bau von Produktionsanlagen soll erleichtert werden, indem Investoren gezielt mit Projektinitianten zusammengebracht werden («Matchmaking»).

Natürliche Ressourcen

Seit 2005 ist die zertifizierte Waldfläche in den Tropen von 10 auf 17 Millionen Hektaren gestiegen; doch werden weniger als 10 Prozent der bewirtschafteten Tropenwaldfläche nachhaltig genutzt. Es bedarf weiterer Anstrengungen.



ASIAN PACIFIC CARBON FUND Die rasch wachsenden Volkswirtschaften in Asien brauchen immer mehr fossile Brennstoffe. Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energie sind dringend nötig, um diesem Trend entgegenzuwirken. Beispielsweise in Indonesien: In der Stadt Palembang werden organische Abfälle nicht mehr einfach entsorgt, sondern zur Methangasproduktion genutzt. Der damit produzierte Strom reicht für den Betrieb der gesamten Abfalldeponie.

Entwicklungszusammenarbeit agiert in einem sich rasch wandelnden Umfeld. Traditionelle Geber müssen deshalb ihren Ansatz laufend überdenken. Das SECO ist dazu gut gerüstet.

Krisen in der Wirtschaft, in der Nahrungsmittelversorgung, gesellschaftspolitische Spannungen und Umweltkatastrophen lösen in kurzer Zeit tiefgreifende Veränderungen aus. Sie können langjährigen Entwicklungsanstrengungen mit einem Schlag zum Durchbruch verhelfen oder vernichten. Ereignisse wie der arabische Frühling führen dies eindrücklich vor Augen. Gleichzeitig relativieren neue Akteure den Stellenwert der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit. China und Indien sind mit einem jährlichen Handelsvolumen von 110 Milliarden USD die grössten Investoren in Afrika. Die Bill und Melinda Gates Foundation ist mit einem Stiftungskapital von 37.1 Milliarden USD einer der grössten Entwicklungshelfer. Schliesslich überwies Migrant*innen im Jahr 2008 etwa 305 Milliarden USD in ihre Heimatländer – das ist doppelt so viel wie die globale staatliche Entwicklungshilfe.

SECO als Katalysator

Das SECO hat die richtigen Instrumente, um den globalen Wandel zusammen mit anderen Bundesstellen – insbesondere der DEZA – und den Partnerländern positiv mitzugestalten. Auch die multilaterale Zusammenarbeit mit den Entwicklungsbanken muss weitergeführt werden, damit die Schweiz innerhalb dieser neuen Ordnung ihre Rolle weiter wahrnehmen kann. Dabei verfolgt das SECO den Ansatz eines Katalysators, der es Partnerländern ermöglicht, eigene Ressourcen zu mobilisieren (Investitionen, Handelseinnahmen, Steuereinnahmen). Das SECO interveniert dort, wo es Aktivitäten des Staates oder von Privaten ergänzt und Mehrwert schafft. Innovative Projekte mit guten Chancen zur Multiplikation werden besonders gefördert.

Die Arbeit des SECO wird in folgenden Bereichen verstärkt:

ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN Die Aktivitäten zur Förderung des Wirtschaftswachstums und zur Schaffung von Arbeitsplätzen werden auf die Funktionsweise des Arbeitsmarktes ausgedehnt (Regulierung und Marktanalyse).

INTEGRIERTE STÄDTISCHE INFRASTRUKTUR AUSBAUEN Die Standortattraktivität mittlerer Zentren mit Wachstumspotenzial soll erhöht werden. Innovative Ansätze für den koordinierten und nachhaltigen Unterhalt sowie Ausbau der Infrastruktur werden unterstützt.

TRANSPARENZ IN DER WIRTSCHAFTS- UND FINANZPOLITIK STÄRKEN Für eine transparente Verwaltung der öffentlichen Finanzen und die Stärkung des Finanzsektors wird das SECO neue Instrumente einsetzen, etwa zur Absicherung des Staatsbudgets gegen Naturkatastrophen oder zur Stärkung des Konsumentenschutzes bei Finanzdienstleistungen.

DRUCK AUF NATÜRLICHE RESSOURCEN REDUZIEREN Weiter fördern wird das SECO die wirksamere Nutzung von Ressourcen (Nachhaltigkeitsstandards) sowie den Transfer von Technologien mit möglichst geringen Auswirkungen auf Umwelt und Klima (Cleantech).

Die konkreten wirtschafts- und handelspolitischen Massnahmen werden Teil der Botschaft des Bundesrats über die Finanzierung der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz (2013–2016) sein.



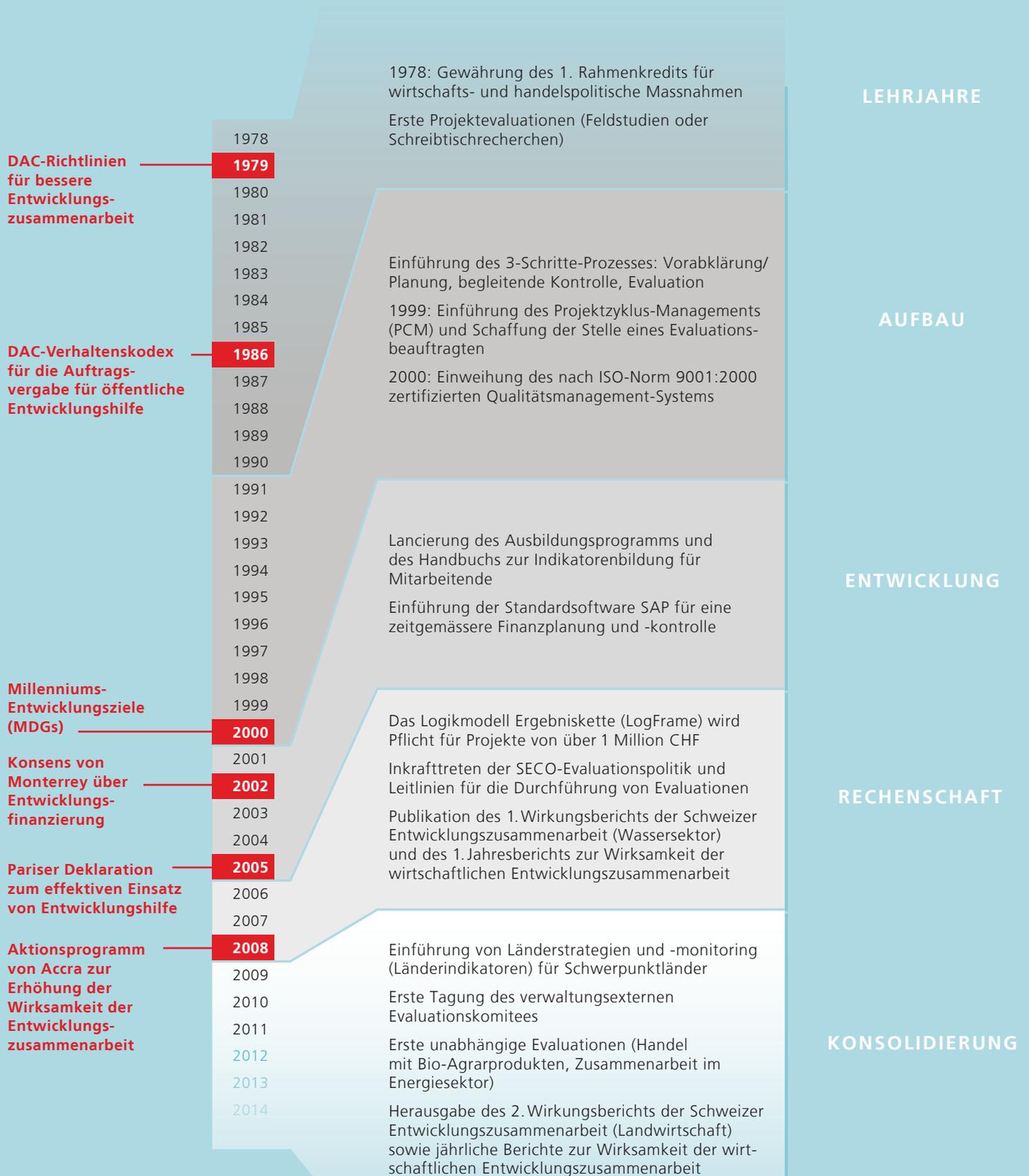
Korruptionsbekämpfung

Korruption ist ein allgegenwärtiges Problem in vielen Empfängerländern und führt dazu, dass der öffentliche Sektor nicht funktioniert und das Vertrauen in die Regierungen schwindet. Auch der Privatsektor leidet darunter, was zu einer schlechten Allokation von Ressourcen und Produktionsfaktoren führt und Investoren abschreckt.

Das SECO hilft Entwicklungsländern in ihrem Kampf gegen die Korruption. Konkret unterstützt das SECO Programme zur Verbesserung der Transparenz in Bezug auf Budgetführung und Vergabe von öffentlichen Aufträgen, Reformen in der Zollverwaltung oder die Einführung von Klauseln zur Verhinderung der Korruption in allen Verträgen und Abkommen mit Partnerländern oder ausführenden Agenturen. Um das Korruptionsrisiko präventiv anzugehen, hat das SECO Richtlinien für die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung publiziert und führt regelmässig Ausbildungen für seine Mitarbeitenden durch.

Anhang

Management- und Evaluationssystem



Fakten Evaluationen (Seiten 14–25)

UNIDO Trade Capacity Building Ghana DAUER 2007–2010 MITTEL 972 829 USD PARTNER UNIDO EVALUATION 2009	
Foreign trade related research capacity support to Bolivian Foreign Trade Institute DAUER 2004–2007 MITTEL 910 000 USD PARTNER IBCE EVALUATION 2010	
Trade promotion projects Kyrgyzstan and Tajikistan DAUER 2006–2008 MITTEL 2 Mio. USD PARTNER UNCTAD/WTO EVALUATION 2008	
Switzerland's economic development cooperation in the field of trade promotion of organic agriculture products DAUER 2002–2008 MITTEL ca. 20 Mio. CHF PARTNER FiBL, Helvetas, InterCooperation, SIPPO, IMO EVALUATION 2009	
Water supply system for the city of Khoudjand DAUER 2005–2008 MITTEL 990 000 CHF PARTNER IGB Engineering, FELA Planungs AG, Global Business Solutions EVALUATION 2010	
Water Task Force Project Kosovo DAUER 2008–2012 MITTEL 600 000 EUR PARTNER SECO mit lokalen Experten und Beratern EVALUATION 2010	
The Public-Private Infrastructure Advisory Facility (PIIAF) DAUER 2005–2007 MITTEL 7.5 Mio. CHF PARTNER World Bank EVALUATION 2009	
SECO Development Cooperation in the Energy Sector in Eastern Europe and Central Asia DAUER 1992–2010 MITTEL 200 Mio. CHF PARTNER Diverse EVALUATION 2010	
Global Corporate Governance Forum DAUER 2007–2009 MITTEL 750 000 USD PARTNER World Bank, OECD, PSAG EVALUATION 2010	
Promoting Enterprises Access to Credit Indonesia DAUER 2005–2008 MITTEL 1.9 Mio. CHF PARTNER Swisscontact and International Finance Cooperation EVALUATION 2010	
GuarantCo Africa DAUER 2009–2012 MITTEL 9 Mio. USD PARTNER PIDG EVALUATION 2011	
Private sector: business enabling environment. Global / case study: Serbia DAUER ca. 2000–2010 MITTEL 43 Mio. CHF PARTNER Diverse EVALUATION 2011	
Egyptian-Swiss Development Fund DAUER 1996–2009 MITTEL 150 Mio. CHF PARTNER Executive Secretariat of the ESDF bilateral committee EVALUATION 2010	
Public Expenditure and Financial Accountability (PEFA) framework Global DAUER 2008–2009 MITTEL 1.25 Mio. USD PARTNER PEFA Secretariat, World Bank EVALUATION 2011	
Africa Regional Technical Assistance Centers (AFRITACs) DAUER 2005–2007 MITTEL 6.2 Mio. USD PARTNER IMF EVALUATION 2009	
Financial sector / case study country: Vietnam DAUER 1998–2010 MITTEL ca. 100 Mio. CHF PARTNER Diverse EVALUATION 2011	
Interdepartmental Platform for Renewable Energy and Energy Efficiency Promotion in International Cooperation (REPIC) DAUER seit 2004 MITTEL 4 Mio. CHF (2006–2009) PARTNER DEZA, BAFU, BFE, SECO EVALUATION 2009	
Linking Trade Demand and Sustainable Forest Management (LTDSFM) Vietnam / Laos DAUER 2007–2010 MITTEL 750 000 CHF PARTNER WWF (Vietnam), Tropical Forest Trust (Laos) EVALUATION 2010	
Iasi District Heating DAUER 2006–2010 MITTEL 10 Mio. CHF PARTNER EBRD EVALUATION 2010	
Cleaner Production Center (CPC) Columbia DAUER 1998–2009 MITTEL 8 Mio. CHF PARTNER CNPMLTA, EMPA EVALUATION 2008/2010	
World Bank KAPITALANTEIL SCHWEIZ 1.66% FONDSANTEIL 2.1% EVALUATION Independent Evaluation Group (IEG)	
Inter-American Development Bank (IDB) KAPITALANTEIL SCHWEIZ 0.47% FONDSANTEIL 0.65% EVALUATION Office of Evaluation and Oversight (OVE)	
European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) KAPITALANTEIL SCHWEIZ 2.28% FONDSANTEIL Kein Fonds EVALUATION EBRD Evaluation Department	
Asian Development Bank (ADB) KAPITALANTEIL SCHWEIZ 1.46% FONDSANTEIL 2.46% EVALUATION Multilateral Organisation Performance Assessment Network (MOPAN)	
African Development Bank (AfDB) KAPITALANTEIL SCHWEIZ 0.47% FONDSANTEIL 0.65% EVALUATION AfDB's Annual Development Effectiveness Review (ADER)	

Schwerpunktländer

Im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit des SECO konzentriert sich der Leistungsbereich «Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung» auf wirtschaftlich bereits etwas fortgeschrittenere Entwicklungsländer in Afrika, Asien und Lateinamerika, die mit grossen Armuts- und Entwicklungsproblemen konfrontiert sind. Es handelt sich um regionale Wirtschaftszentren, deren weitere Entwicklung sich positiv auf die umliegenden, teils noch ärmeren Länder auswirkt. Bei den Schwerpunktländern im Osten konzentriert sich das SECO auf ausgewählte Staaten Südosteuropas und Zentralasiens.



7

Schwerpunktländer Süd:
Indonesien, Vietnam, Ägypten,
Ghana, Südafrika, Kolumbien
und Peru

9

Schwerpunktländer Ost:
Albanien, Bosnien und Herzegowina,
Kosovo, Mazedonien, Serbien,
Kirgisistan, Tadschikistan,
Aserbaidshan und Ukraine



IMPRESSUM

Herausgeber:
Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Holzikofenweg 36, 3003 Bern
Telefon +41 31 324 09 10
www.seco-cooperation.ch
info@seco-cooperation.ch

Konzeption und Redaktion:
pluswert GmbH, Basel/Chur

Gestaltung:
vollprecht gestaltung, Basel

Bildernachweis:
SECO/Photopress (Seiten 2, 4, 6, 8, 11, 15, 21, 26)
Ueli Ramseier (Seite 17)
C. Lindhal – Devfin Advisers AB (Seite 19)
Barış Muratoğlu - www.istockphoto.com (Seite 23)
REPIC (Seite 25)

Diese Publikation ist auf Deutsch, Französisch
und Englisch erhältlich und kann unter
www.seco-cooperation.ch in elektronischer
Form bezogen oder unter der Telefon-
nummer +41 31 324 09 10 bestellt werden.

Bern, September 2011